AGOMWBW-Rundbrief Nr. 874

vom 06. August 2026

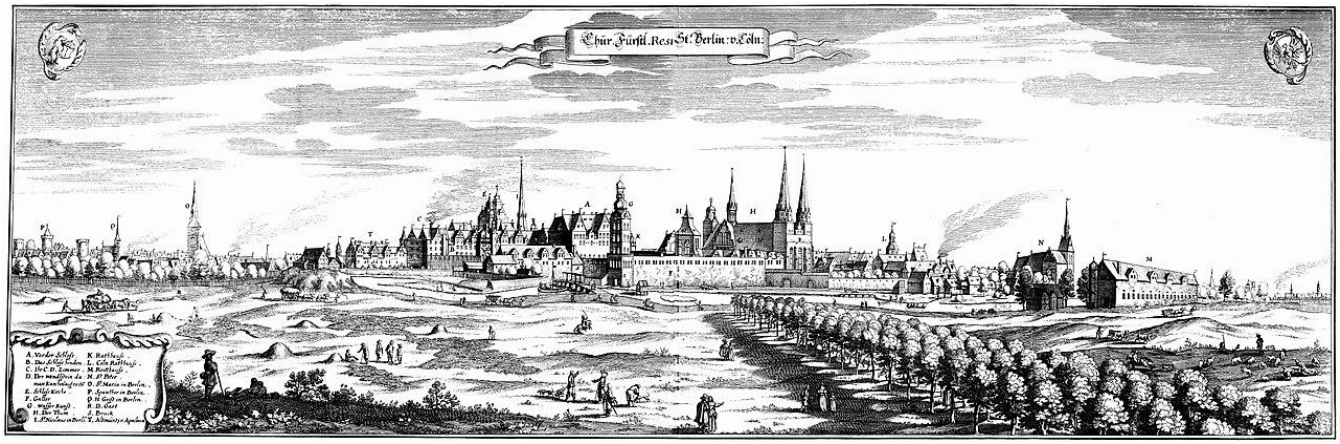
Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V. Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin

Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Auflage: Verteiler von rund 2.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de **www.westpreussen-berlin.de**

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com
Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage
Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen



Churfürstliche Residenzstadt Berlin und Cölln, um 1645 (Kupferstich von *Matthäus Merian*).- *Gemeinfrei*

Seite A b: Übersichtskarte
Seite A c: Bild der AGOM-Gründungsmitglieder
Seite A d: Impressum

Danach das Inhaltsverzeichnis für Teil A



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

Quelle: WIKIPEDIA „Ostmtteieuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr:

https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa

s.a. Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa

Nach der Gründung der AG Ostmitteleuropa in der „Gesellschaft für Erdkunde e. V. Gegr. 1848“ durch Reinhard M. W. Hanke im Jahr 1981, erfolgte die Eintragung der AG ins Vereinsregister. Das Bild zeigt die Gründungsmitglieder der AG Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) beim Notar Dr. Eberhard Hoene, Meinekestraße 3, 10719 Berlin, am 09.12.1983



vorn sitzend (von links nach rechts):	**Konrad Gramse**	**Pensionär**
	Martina Jänike	**Studentin*)**
	Dr. Peter Letkemann	**Archivoberrat**
hinten stehend (von links nach rechts):	**Oswald Jannermann**	**Jurist**
	Dr. Felix Escher	**Historiker**
	Joachim Dorn	**Ingenieur**
	Dr. Hans-Jürgen Mielke	**Studiendirektor**
	Klaus Schlickeiser	**Richter**
	Reinhard M.W. Hanke	**Diplom-Geograph**

https://www.ostmitteleuropa.de/agom/Gruendungsmitglieder%2001.html

***) 1984 bis 2001 Martina Hanke als Ehefrau von Reinhard M. W. Hanke**

Verstorben sind die Herren Herr Konrad Gramse, Oswald Jannermann und Dr. Felix Escher.

IMPRESSUM
Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeit: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>





Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglit
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



Redaktionsschluss für diesen AWR-Nr. 874 vom 06.08.2026:

Montag, 03.08.2026, 12:00 Uhr (vereinzelt auch später)

Der nächste Rundbrief Nr. 875 erscheint voraussichtlich, am Donnerstag, dem 03.09.2026.

Redaktionsschluss für AWR-875: Montag, 31.07.2026, 12:00 Uhr

Achtung! Ab Januar 2023 erscheint der AGOMWBW-Rundbrief (AWR) monatlich!

Wir bitten die Veranstalter, bei der Meldung ihrer Termine, das zu berücksichtigen!

Wir sind keine Tageszeitung!

Teil A

Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A IV)

Titelseite	Seite A a
Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmitteleuropa“	Seite A b
Foto von den Gründungsmitgliedern der AG Ostmitteleuropa e. V. 1982	Seite A c
Impressum / Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz	Seite A d

Inhaltsverzeichnis Seiten A I – A IV

A. a) Gliederung des AGOMWBW-Rundbriefes Seite A 1

Gliederung des AGOMWBW-Rundbriefes

A. b) Mitteilungen Seiten A 2 – A 14

01) Westpreußen – Zum 300. Geburtstag von Daniel Chodowiecki. Tagung im Schloss von Krockow am Sonntag, dem 13.09.2026
02) Westpreußen – Zum 300. Geburtstag von Daniel Chodowiecki Studienreise der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V., 12. bis 19. September 2026
03) Neue Ausstellung widmet sich Berliner Straßennamen
04) Jüdische Persönlichkeiten des historischen deutschen Ostens und der deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Europa
05) Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2024-2026

A. c) Aufruf zur Unterstützung Seiten A 15

01) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

A. d) Forderungen und Grundsätze Seite A 16

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

<***http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaetze.pdf***>

1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

A. e) Fördermöglichkeiten **Seite A 17**

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

1) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
2) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
3) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf
<*http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf*>

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften (Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)
Seiten A 18– A 28

01) Wir suchen Fluchtberichte…
02) Tag der Heimat - Berlin, 05.09.2026
03) Veranstaltungstermine von Landsmannschaft Westpreußen e. V., Landesgruppe Berlin / Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) – Juli - Dezember 2026
04) Westpreußischer Gesprächskreis
05) Tagesfahrten 2026
06) Treffen des Heimatkreises Grenzmark

A. h) Vortragsveranstaltungen **Seiten A 29 – A 60**

01) Vortragsreihe des WBW im 2. Halbjahr 2026
02) Vortragsreihe der AGOM im 2. Halbjahr 2026
03) 300 Jahre Daniel Nikolaus Chodowiecki 1726 – 1801. Ein Themenabend
04) Deutsche Gesellschaft: Deutsche Einheit: Reale und vermutete Unterschied im Jahr 2026
05) 300 Jahre Daniel Nikolaus Chodowiecki (1726–2026). Themenabend mit Vorträgen, Podiumsdiskussion und Musik
06) Stiftung Brandenburg e. V.: Veranstaltungen in Vorbereitung
07) Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Wanderkino im Garten – Stumme Filme und Musik
08) Polnisches Institut Berlin: Andreas Kossert, Elsas Welt. Eine Familiengeschichte aus Lodz

09) Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin: Veranstaltungen im August 2026
10) UTB Berlin: Veranstaltungen in Vorbereitung. Die nächsten Temine
11) Bibliothek des Konservativismus: Jan A. Karon: Bastardmoderne – Streifzüge durch ein fremdes Deutschland
12) Bibliothek des Konservativismus: Götz Aly: Wie konnte das geschehen? – Deutschland 1933 bis 1945
13) Bibliothek des Konservativismus: Monika Maron: Immer noch freundlich, aber kaum noch geduldig – Tagebücher 1980–2021
14) Bibliothek des Konservativismus: Frank-Lothar Kroll: Das Schattenreich – Rußlands langer Abschied von Europa
15) Veranstaltung mit Götz Aly in Vorbereitung
16) Preußischer Freundeskreis: Veranstaltung in Vorbereitung
17) Landesgeschichtliche Vereinigung: 110. Alt-Berliner Lichtbilderabend: Scharrenstraße, An der Schleuse, Schinkelplatz, Schicklerstraße und Sieberstraße. Vortrag von Dr. Benedikt Goebel, Berlin
18) Verein für die Geschichte Berlins: Kaltgestellt. Filmsalon
19) Literaturhaus Berlin: BildKlangLesung mit Ferdinand Lutz und Dominik Merscheid
20) Literarisches Colloquium Berlin: Floating Twenties: eine Schiffsfahrt
21) Topographie des Terrors: Nach dem Überfall auf Polen: Deutsche Massenverbrechen im Herbst 1939. Podiumsdiskussion
22) Brandenburg-Preußen-Museum: Provokation. Stilmittel der Bismarck‘schen Außenpolitik. Vortrag von Prof. Dr. Jürgen Angelow
23) Gesellschaft für Erdkunde: Vortragsveranstaltungen in Vorbereitung
24) Steinspaziergänge mit Frau Dr. Schirrmeister in Vorbereitung
25) URANIA Berlin**:** Warum wir uns bewegen – und was passiert, wenn das Gehirn stolpert. Podiumsgespräch
26) Forum Stadtbild Berlin: Der Architekt Franz Schwechten

A. i) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland Seiten A 61 – A 87

01) Topographie des Terrors: Der Holocaust – Was wussten die Deutschen?
02) Das Deutsch-Jüdische Theater im RBB 88,8: Interview mit Alexandra Julius Frölich M.A. im RBB 88,8
03) Deutsch-jüdisches Theater: Neue Termine im September
04) Kommunale Galerie: It's A Balance Trick, Zeitgenössische Kunst zwischen Gleichgewicht und Instabilität
05) Museum Charlottenburg-Wilmersdorf, Villa Oppenheim: Zahlreiche interessante Veranstaltungen, dort schauen
06) „Durch ein Fenster gesehen …“
07) Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“
08) Museen Berlin Tempelhof-Schöneberg: Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung
09) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg

10) Brandenburg-Preußen Museum: Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte**.** Die Hauptausstellung
11) Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung: Sammlungsaufruf des Dokumentationszentrums Flucht, Vertreibung, Versöhnung
12) Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung: OSTGEBIETE / ZIEMIE ZACHODNIE. Eine deutsch-polnische Spurensuche. Sonderausstellung

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 88 – A 93

01) Westpreußisches Landesmuseum: Trakehner – Pferde, Menschen, Wege. Geschichte und Schicksal einer legendären Rasse
02) Ostpreußisches Landesmuseum: The Seen and the Unseen. Holger Trülzsch & Vera Lehndorff (Veruschka)
03) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen: Ausstellungs- und Veranstaltungs-programm
04) Schlesisches Museum Görlitz: Zeichen der Zeit. Deutsche Inschriften in Schlesien
05) Zentrum gegen Vertreibungen

Den einzelnen weiteren Abschnitten B, C und D sind jeweils Inhalts-verzeichnisse vorgeschaltet!

Teil A

A. a) Aufbau unseres AGOMWBW-Rundbriefes Seite A 1

Der AWR gliedert sich zurzeit in vier Bereiche:

A u.a. Mitteilungen, Stellungnahmen, Leserbriefe, Forderungen / Grundsätze, Fördermöglichkeiten, Ostdeutsche Landsmannschaften und Heimatkreise. Termine von Vortragsveranstaltungen, Ausstellungen in Berlin und auswärts.

B Mitteilungen, Mitteilungen aus drei Berliner Patenbezirken, Berichte, Dokumentationen, Ehrungen / Gedenken / Nachrufe.

C Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde ostdeutscher und ostmitteleuropäischer Siedlungsgebiete.

D Termine und Berichte zu wissenschaftlichen Fachtagungen, Zeitschriftenschau, Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt (Besprechungen, Büchereingang).

Gehen Sie auf unsere Leitseiten: www.westpreussen-berlin.de & www.ostmitteleuropa.de

A. b) Mitteilungen **Seiten A 2 – A 14**



Danzig, Blick von Westen in der Brotbänkengasse auf die Marienkirche.-
Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke, 08.10.2022

Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.

<*www.copernicus-online.eu*>

Vorsitzender: PD Dr. Sven Tode, Güntherstraße 51, 22087 Hamburg, Ruf: 0171-6905577
<sventode@posteo.de>

01) Westpreußen – Zum 300. Geburtstag von Daniel Chodowiecki
Tagung im Schloss von Krockow am Sonntag, dem 13.09.2026

Die „Stille Größe“ und der Künstler –
Sprechen wir über Louise von Krockow und über Daniel Chodowiecki
Tagung

Sonntag, 13. September 2026, Beginn 15 Uhr
Schloss Krockow, Zamek Krokowa
ul. Zamkowa 1
PL 84-110 Krokowa

Begrüßung
Prof. Dr. phil. habil. Sven Tode, Vorsitzender der Copernicus Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.

Daniel Chodowieckis Leben und Werk als erster Mode-Illustrator
Vortrag von Frau Dr. Aleksandra Kajdańska, Warschau / Warszawa

Forscher weisen selten darauf hin, dass Daniel Chodowiecki einer der ersten Mode-Illustratoren war. Diese kühne Aussage lässt sich beispielsweise anhand seines Reisetagebuchs über die Reise nach Danzig und seiner späteren Kalenderillustrationen ableiten, in denen er detailliert darstellte, wie sich die Mode zu seiner Zeit entwickelte. Er hatte ein besonderes „Auge“ dafür, in seinen Modellen die Kunst der Kleidung darzustellen – ein unverwechselbares Merkmal der von ihm gezeichneten Modelle.
Die Autorin, Aleksandra Kajdańska, wird daher sein Leben und einige ausgewählte Illustrationen analysieren und erläutern, um welche Kleidungsstücke es sich beispielsweise bei „Calash“, „Chapeau à la Philadelphia“ oder „Retrouse“ handelte, die heute in Vergessenheit geraten sind.

Dr. Aleksandra Kajdańska, Kunsthistorikerin, Theaterwissenschaftlerin, Tänzerin. Sie beschäftigt sich mit historischem Tanz, insbesondere mit der Tanzgeschichte in Danzig, und rekonstruiert Tänze anhand erhaltener Quellen. Sie leitet eigene Kurse zur Kleidergeschichte mit besonderem Schwerpunkt auf der Kulturgeschichte Danzigs.

Die „Stille Größe“ – Sprechen wir über Louise von Krockow
Vortrag von Frau Grażyna Patryn, Sassin / Sasino

Was verbindet ein kleines Dorf in Pommerellen mit dem großen Künstler Daniel Chodowiecki? Woher kommt der Ausdruck „Stille Größe“?
In unserer Einführung stellen wir Ihnen ein Bild einer außergewöhnlichen Frau vor, die Kontakte zu Künstlern und Philosophen pflegte, sich für Mädchenbildung einsetzte und dazu eine mehrfach aufgelegte Schrift verfasste. Margarethe Regina Louise Gräfin von Krockow, geborene von Göppel (17.02.1749 Mohrungen – 08.02.1803 Krokowa) verkörperte die Ideale der Aufklärung und verstand es, die Aufmerksamkeit der Medien auf sich und ihre Aktivitäten zu lenken, die bekannte Persönlichkeiten in diesen abgelegenen Winkel des damaligen Westpreußens lockten.

Grażyna Patryn, ehemalige Leiterin des Regionalmuseums in Krockow, Außenstelle des Westpreußischen Landesmuseums in Warendorf /NRW, studierte Musikwissenschaft und Musikethnologie an der Jagiellonen-Universität in Krakau.

Mit Feder und Stichel: Erziehungsideale der Aufklärung bei Louise von Krockow und Daniel Chodowiecki
Vortrag von Frau Dr. Jennifer Wilde, Berlin

Louise von Krockows stolzer Hinweis, dass kein geringerer als Daniel Chodowiecki zwei Kupfer zu ihrem pädagogischen Werk „Wohlthätige Vorschläge zur Erziehung hülfloser Mädchen aller Stände“ beisteuerte, beruht auf keinem Zufall. So verbinden den berühmten Kupferstecher und die adlige Schriftstellerin neben ihrem philanthropischen Engagement für die Schulbildung von Mädchen auch biographische Aspekte wie zum Beispiel der kalvinistische Glaube und die Verbundenheit mit Westpreußen.
Der Vortrag stellt ausgewählte Kupferstiche und Zeichnungen Chodowieckis vor dem Hintergrund seiner ungewöhnlichen Biographie vor und beleuchtet die darin kommunizierten Bildungsideale und -konzepte. Sie komplementieren das schriftstellerische Werk von Louise von Krockow in vielfältiger Weise und zeigen zugleich die Grenzen und Möglichkeiten zeitgenössischer Erziehungskonzepte auf.

Dr. Jennifer Wilde, geboren und aufgewachsen in Berlin, studierte Klassische Archäolo-gie und Museologie in Göttingen, Köln, Thessaloniki und London. Nach beruflichen Stationen am Deutschen Archäologischen Institut, dem Vorderasiatischen Museum Berlin, dem Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz und dem Winckelmann-Museum Stendal hat sie 2025 die Leitung des Hugenottenmuseums Berlin übernommen. Als Museumsmacherin liegt ihr die Auseinandersetzung mit Migration und Stadtgesellschaft besonders am Herzen.

Über die Sammlung von Chodowieckis Illustrationen und mit ihm in Verbindung stehenden Illustrationen in der Bibliothek der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Danzig
Vortrag von Frau Krystyna Sarnowska-Jackowska, Danzig / Gdańsk

Krystyna Sarnowska-Jackowska, Kunsthistorikerin. Sie ist seit vielen Jahren in der Grafiksammlung der Danziger Bibliothek der Polnischen Akademie der Wissenschaften tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Druckgrafik und Malerei des 16. bis 18. Jahrhunderts; sie ist Autorin zahlreicher wissenschaftlicher Artikel.

Sitten in Serie. Chodowieckis Kalenderkupfer
Vortrag von Dr. Reimar F. Lacher, Halberstadt

Illustrationen für kleine Taschenkalender, zumeist in Serien von zwölf Bildern, bilden den größten Werkkomplex innerhalb von Chodowieckis Schaffen. Durch die Kleinheit des Formats gezwungen, fand der Künstler zu einer besonderen Prägnanz in seinen Formulierungen. Alles, was die Öffentlichkeit bewegte, breitete er in seinen Kalenderkupfern aus, vor allem aber die Sitten der eigenen Gegenwart. Mit seiner außergewöhnlichen Beobachtungsgabe gelangen ihm Bilder, in denen sich das Publikum selbst erkennen und betrachten konnte. Mit seinen Bildserien im Massenmedium Kalender war Chodowiecki der reichweitenstärkste Künstler seiner Zeit in den deutschen Ländern. Einige seiner Bildfindungen wurden zu Ikonen der Aufklärung.
Dr. Reimar Lacher erarbeitet eine Ausstellung über Chodowieckis Kalenderkupfer im Gleimhaus Halberstadt und stellt in dem Vortrag die Sujets, Bildsprache und mediale Besonderheiten der Serien vor.

Dr. Reimar F. Lacher, Kunsthistoriker, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Gleimhauses in Halberstadt. Hat zahlreiche
Künstlermonografien und Ausstellungskataloge herausgegeben, darunter „Scherz – die heitere Seite der Aufklärung“ über den scherzhaften Stil des Rokoko zum 300. Geburtstag Johann Wilhelm Ludwig Gleims.

Podiumsdiskussion mit den Referenten

Änderungen vorbehalten!

Die Copernicus-Vereinigung ist als Nachfolgerin des Westpreußischen Geschichtsvereins in Danzig bis 1945 und der anderen Vereine mit ähnlicher Aufgabenstellung der Geschichts-Verein für das Gebiet an der unteren Weichsel in der Bundesrepublik Deutschland. Ihre Aufgabe ist es, die Geschichte Westpreußens und die Kulturleistungen seiner Menschen zu erforschen, entsprechende Forschungsergebnisse zu veröffentlichen und zu verbreiten. Ihre Mitglieder sind Personen aus Wissenschaft und Heimatforschung sowie Menschen, die an der Landeskunde Westpreußens interessiert sind oder sie fördern möchten.

Die Copernicus-Vereinigung ist um einen intensiven Austausch mit ausländischen, besonders mit polnischen, Wissenschaftlern und Institutionen bemüht.

Sie gibt gemeinsam mit der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung und dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz das Jahrbuch »Preußenland« heraus. Außerdem gibt sie die »Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens« heraus. Sie führt Tagungen durch, vergibt Stipendien, fördert Veranstaltungen und Veröffentlichungen Dritter und führt ihre Studienreise 2026 nach Danzig und in den Westen der ehemaligen Provinz Westpreußen durch.

Kontakt: patryn@copernicus-online.eu

https://chodowiecki300.eu/programm/die-stille-groesse-und-der-kuenstler-2/
(aufgerufen am 04.08.2026, 13:10 Uhr)

Zum Thema „Daniel Chodowiecki“ sind in der BR Deutschland und in Polen weitere Veranstaltungen anlässlich seiner Geburt in Danzig vor 300 Jahren in Vorbereitung. Hierzu erscheint ein Informationsblatt, dass sich aber noch in der redaktionellen Bearbeitung befindet.

02) Westpreußen – Zum 300. Geburtstag von Daniel Chodowiecki Studienreise der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V., 12. bis 19. September 2026

In diesem Jahr laden wir Sie zu einer weiteren, besonderen Reise durch Westpreußen ein. Diese Reise ist in gewisser Weise eine Fortsetzung unserer Reise aus dem Jahr 2024, aber gleichzeitig auch für all jene interessant, die damals nicht dabei waren und diese Region kennenlernen möchten.
Im Jahr 2026 verdient der 300. Geburtstag des berühmten Kupferstechers, Malers und Miniaturmalers, Daniel Chodowiecki, besondere Beachtung. Sowohl in Deutschland als auch in Polen – Danzig ist der Geburtsort des großen Künstlers – werden zahlreiche Veranstaltungen organisiert, um an sein Schaffen zu erinnern. Die Copernicus-Vereinigung möchte einen kleinen Teil der Geheimnisse um diesen großen Meister lüften. Wir möchten Westpreußen und seine Geheimnisse sowohl mit den Augen von Daniel Chodowiecki als auch mit unseren eigenen Augen entdecken.

Sonnabend, 12.09.2026: Krockow/Krokowa **– Zarnowitz/**Żarnowiec **– Dembeck/**Dębki **– Krockow**

15:20 Uhr Begrüßung im Schloss Krockow.
16:00 – 18:00 Uhr Besuch von Zarnowitz (ehem. Zisterzienser und späteres Benediktiner-
Nonnen-Kloster, Klosterschatzkammer) und Dembeck (Ostseeküste).
18:30 – 19:30 Uhr Krockow: Führung im Schloss Krockow.
Ab 20:00 Uhr Gemeinsames Abendessen mit Vorstellung der Teilnehmer.

Sonntag, 13.09.2026: Krockow – Putzig/Puck **– Rutzau/**Rzucewo **– Krockow**

09:00 Uhr Abfahrt
09:30 – 11:00 Uhr Putzig: Museumsbesuch, Spaziergang an der Danziger Bucht (Hafen), Pfarrgemeinde des Heiligen Apostels Petrus und Paulus
11:30 – 12:00 Uhr Besuch des Schlosses Rutzau (Architekt Friedrich August Stüler)
12:30 - 13:30 Uhr Mittagessen im Schloss Rutzau
Ab 15:00 Krockow: Tagung zu Daniel Chodowiecki (Programm in Arbeit)
19:30 / 20:00 Uhr Abendessen.

Montag, 14.09.2026: Krockow – Berent/Kościerzyna **– Konitz/**Chojnice

08:30 Uhr Abfahrt
10:30 Uhr Berent: Eisenbahnmuseum
12:00 – 13:30 Uhr Mittagessen in Berent
15:00 – 16:30 Uhr Konitz: Historisches Ethnographisches Museum
16:30 – 17:30 Uhr Stadtrundgang durch Konitz mit Führung
Ab 18:00 Uhr Hotel
Ab 19:00 Uhr Abendessen.

Dienstag, 15.09.2026: Konitz – Schlochau/Człuchów – Kulm/Chełmno
09:00 Uhr Abfahrt
10:00 – 11:00 Uhr Schlochau: Besuch des Ordensschlosses (Regionalmuseum)
11:00 – 12:00 Uhr Schlochau: Stadtführung
12:00 – 13:30 Uhr Mittagessen in Schlochau
15:00 - 15:30 Uhr Kulm: Hotel
16:00 – 17:00 Uhr Kulm: Besuch des Museums des Kulmer Landes
17:00 – 18:30 Uhr Kulm: Rundgang durch die Altstadt
Ab 19:00 Uhr Abendessen.

Mittwoch, 16.09.2026: Kulm - Schwetz/Świecie – Kulm
08:30 Uhr Abfahrt
09:00 – 10:00 Uhr Stadtrundgang in Schwetz
10:00 – 11:30 Uhr Ordensschloss Schwetz an der Weichsel
12:00 – 13:30 Uhr Mittagessen in Schwetz
14:00 - 16:00 Uhr Schwetz: Besuch des Regionalmuseums
Ab 19:00 Uhr Abendessen in Kulm

Donnerstag, 17.09.2026: Kulm – **Sanddorf am Weitsee**/Wdzydze Kiszewskie – **Danzig**/ Gdańsk
08:00 Uhr Abfahrt
10:00 – 12:00 Uhr Freilichtmuseum Kaschubischer Ethnographischer Park
12:30 – 14:00 Uhr Fahrt nach Danzig
14:00 - 14:30 Uhr Hotel
15:00 – 15:45 Uhr Schiffsfahrt vom Mottlau-Hafen zur Westerplatte
18:30 – 19:15 Uhr Schiffsfahrt Westerplatte – Danzig Mottlau-Hafen
Ab 20:00 Uhr Abendessen

Freitag, 18.09.2026: Danzig
10:00 – 12:00 Uhr Stadtführung mit Prof. Tomasz Torbus „Auf den Spuren von Daniel Chodowiecki“
12:30 – 14:00 Uhr Mittagessen
14:30 – 16:30 Uhr Danziger Stadtmuseum: Ausstellung zu Daniel Chodowiecki
Ab 19:00 Uhr Abendessen

Sonnabend, 19.09.2026: Danzig
Bis 12:00 Uhr Abreise

Mit den Eigenbeiträgen der Teilnehmer in Höhe von € 400 für Mitglieder der CV bzw. für Gäste mit € 450 sind sämtliche Reisekosten in Westpreußen abgedeckt. Die Anreise nach Neustadt / Westpreußen (Wejherowo) müssen die Teilnehmer jedoch selbst organisieren und bezahlen.
Der gesamte Betrag ist bis zum 30. Juli 2026 zu überweisen.
Ein Rücktritt von der Reise bis vier Wochen vor Reisebeginn erfolgt kostenfrei. Bei Stornierung bis zwei Wochen vorher werden 50 % des bezahlten Reisepreises erstattet, danach 20 %.
Interessenten für diese von der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V. finanziell stark geförderte Reise melden sich **umgehend** bei Frau patryn@copernicus-online.eu.

Das Schloss Krockow ist unser erstes Ziel. Bis nach Neustadt/Wejherowo können Sie von Danzig aus bequem mit dem Zug kommen und hier wird unser Bus auf Sie warten, der Sie (in zwei Touren) nach Krockow bringt. Detaillierte Reisehinweise und Anreise-Möglichkeiten erhalten Sie nach der Anmeldung.
Unsere letzten zwei Übernachtungen (17.-19.09.2026) haben wir zentral in Danzig, in der Altstadt, von wo aus es 15 Minuten zu Fuß bis zum Hauptbahnhof sind. Bis 12.00 Uhr am 19.09. dürfen wir in unseren Zimmern bleiben.

Mit herzlichen Grüßen
Der Vorstand der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V. ***https://copernicus-online.eu***

*

Die **Aufgabe Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.** ist es, die Geschichte und Landeskunde Westpreußens zu erforschen, Forschungen zur und in der Region zu fördern, die kulturelle Vielfalt Westpreußens im Laufe der Jahrhunderte in die Öffentlichkeit zu tragen und deren Erbe zu erhalten und pflegen.
1961 in Münster gegründet, widmet sich die Copernicus-Vereinigung der Erforschung von Landeskunde und Geschichte Westpreußens. Dabei knüpft sie an die Traditionen des Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst zu Thorn (gegr. 1854), an den Historischen Verein für die Stadt und den Regierungsbezirk Danzig (gegr. 1879), den späteren Westpreußischen Geschichtsverein und an die des Historischen Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder (gegr. 1876) an. Die Zerteilung der Provinz Westpreußen nach dem Ersten Weltkrieg und Flucht und Vertreibung aufgrund des Zweiten Weltkrieges haben die Vereinsarbeit erschwert und teilweise zum Erliegen gebracht. Nach der Neugründung wurde von Anfang an das Ziel verfolgt – in Verbindung mit der historischen Kommission
für ost- und westpreußische Landesforschung und den weiteren historischen Verein der Region, die Forschungen und Veröffentlichungen von Arbeiten über westpreußische Themen anzuregen und zu fördern.
Alle interessierten sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen. Steigen Sie ein in die faszinierende Welt der historischen und landeskundlichen Forschungen zu Westpreußen.

Und so heißt es in der Satzung der „Copernicus-Vereinigung…e. V.“ vom 11.11.2023 in § 2 Aufgabe und Zweck:
„Die Copernicus-Vereinigung ist – als Nachfolgerin des Westpreußischen Geschichtsvereins in
Danzig und der anderen Vereine mit ähnlichen Aufgabenstellungen – der Geschichtsverein für das
Gebiet an der unteren Weichsel in der Bundesrepublik Deutschland. Ihre Aufgabe ist es, die Geschichte Westpreußens und die Kulturleistungen des Landes und seiner Menschen zu erforschen, entsprechende Forschungsergebnisse zu veröffentlichen und zu verbreiten.
Die Copernicus-Vereinigung ist vor allem auch um einen intensiven Austausch mit polnischen
Wissenschaftlern und Institutionen in Polen bemüht.
Die Arbeit der Copernicus-Vereinigung dient daher insbesondere folgenden Zwecken:
1. Förderung der Wissenschaft und Forschung
2. Förderung der Bildung
3. Förderung der Kunst und Kultur
4. Förderung der Pflege und der Erhaltung von Kulturwerten
5. Förderung der Völkerverständigung

Die Copernicus-Vereinigung fördert wissenschaftliche Vortragsveranstaltungen oder führt sie selbst durch, fördert Nachwuchswissenschaftler und kann Forschungsvorhaben anregen, vergeben und fördern.“

Der Vorstand setzt sich zurzeit aus folgenden Personen zusammen:

Vorsitzender: PD Dr. Sven Tode (Hamburg), Stv. Vors. Frau Barbara Kämpfert M.A.(Minden), Schatzmeister Dr. Marc Banditt (Potsdam), Schriftführerin Frau Astrid Kaim-Bartels (Bad Wörishofen), Beisitzer: Carsten Feckel (Hamburg), Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke (Berlin-Schöneberg), OStDir Hans-Jürgen Kämpfert (Stockelsdorf), Frau Grażyna Patryn (Sassin/Sasino, Krs. Neustadt in Wpr./Wejherowo) und Prof. Dr. Axel E. Walter (Eutin).

03) Neue Ausstellung widmet sich Berliner Straßennamen

Von Deutsche Presse-Agentur

Dieser Beitrag stammt aus dem Nachrichtenangebot der Deutschen Presse-Agentur (dpa).

Was sagen Berlins Straßennamen über Geschichte und Gegenwart aus? Eine neue Ausstellung im Mitte Museum beleuchtet die Debatten darüber und den Streit um Umbenennungen.

Berlin - Der Geschichte von Straßennamen in Berlin widmet sich eine neue Ausstellung in der Hauptstadt. Das Mitte Museum geht der Frage nach, was Straßennamen über die Zeit ihrer Vergabe verraten – und was aktuelle Debatten über Umbenennungen über die Gegenwart aussagen. "Straßenumbenennungen sind nie nur Verwaltungsakte", sagte die Bezirksbürgermeisterin von Berlin-Mitte, Stefanie Remlinger. "Sie berühren wichtige Fragen der Erinnerungskultur, greifen aber auch spürbar mit Adressänderungen in den Alltag von Menschen ein."

Die neue Sonderausstellung, die bis zum 27. September zu sehen ist, zeige, warum solche Prozesse notwendig sein könnten und warum über neue Namen oft besonders leidenschaftlich diskutiert werde.

Umbenennungen sind oft umstritten

Allein in ihrem Bezirk habe es in den vergangenen zehn Jahren 33 Umbenennungen gegeben, sagte Remlinger. "Koloniale Belastungen und nationalsozialistische Bezüge wurden aus dem Straßenbild entfernt, der Anteil von Frauennamen ist gewachsen."

So wurde im vergangenen August nach jahrelangem Streit die Mohrenstraße in Anton-Wilhelm-Amo-Straße umbenannt. Der alte Name war als rassistisch in die Kritik geraten.

Der neue geht auf den aus Westafrika stammenden Gelehrten Anton Wilhelm Amo zurück, der im 18. Jahrhundert hierzulande wirkte. Er gilt als erster bekannter schwarzer Philosoph und Jurist an deutschen Universitäten.

Die Ausstellung ist Teil des zweijährigen Berliner Gemeinschaftsprojekts "umbenennen?! Berlins Straßennamen in Geschichte und Gegenwart" von zwölf Berliner Bezirks- und Regionalmuseen.

Aktualisiert am 29.05.2026, 16:29 Uhr

https://web.de/magazine/regio/berlin/ausstellung-widmet-berliner-strassennamen-42326944

04) Jüdische Persönlichkeiten des historischen deutschen Ostens und der deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Europa

Kulturstiftung
der deutschen Vertriebenen

Pressemitteilung

Bonn, 17.02.2026

Bonner Geschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon: +49 228 24965040

Berliner Büro
Brunnenstraße 191
10119 Berlin
Telefon: +49 30 863 355 10

Mail:
presse@kulturstiftung.org

www.kulturstiftung.org

Neuerscheinung:

Jüdische Persönlichkeiten des historischen deutschen Ostens und der deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Europa

Die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen für Wissenschaft und Forschung gibt aktuell die Publikation **Jüdische Persönlichkeiten des historischen deutschen Ostens und der deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Europa** heraus.

Darin werden jüdische Persönlichkeiten, sowie Persönlichkeiten mit jüdischen Wurzeln vorgestellt, die aus den historischen Regionen des deutschen Ostens, sowie den ehemaligen deutschen Siedlungsgebieten im östlichen Europa stammten oder dort gewirkt haben. Dabei liegt der Fokus auf dem 19. und 20. Jahrhundert, also der Zeit, die von bedeutenden kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen geprägt war.
Die im Band gewürdigten Persönlichkeiten, hatten ihre Wurzeln in Baltikum, den ehemaligen deutschen Ostprovinzen, sowie im mittleren und südosteuropäischen Raum, bis hin zum Balkan und der Ukraine.
Die Persönlichkeiten – Männer und Frauen - die trotz des oft tief verwurzelten Antisemitismus in ihrer jeweiligen Heimatregion, auf verschiedenen Gebieten wie Kunst, Literatur, Musik, Wissenschaft, Religion, Wirtschaft und Politik das Leben ihrer Zeit prägten und häufig bis in die Gegenwart hinein wirken, werden in kurzen Biographien gewürdigt.

Mit diesen biografischen Skizzen möchten wir nicht nur die kulturellen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leistungen dieser Persönlichkeiten würdigen, sondern auch das unermessliche Leid anerkennen, das sie und ihre Familien durch die

Kulturstiftung
der deutschen Vertriebenen

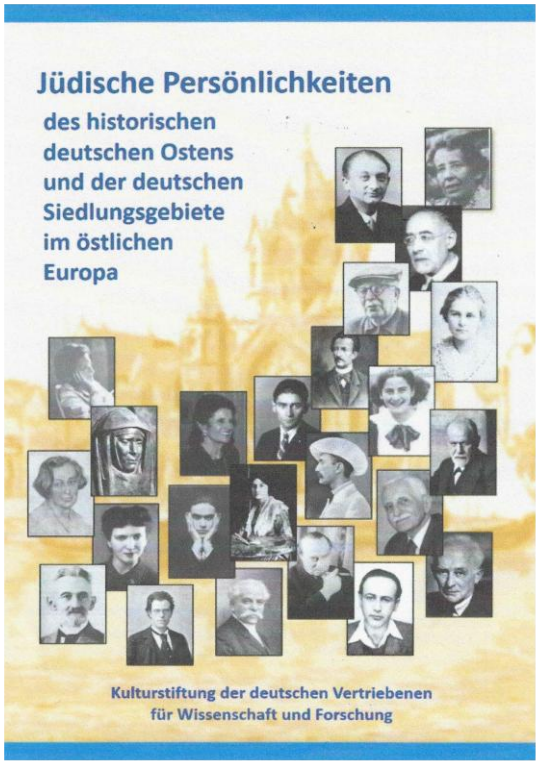
Verfolgung erlebten. Diese Erinnerung ist von entscheidender Bedeutung, um zu verstehen, wie tief die jüdische Gemeinschaft in der Geschichte des deutschen Ostens verwurzelt war. Die deutsche Kultur im östlichen Europa war stark von ihren deutsch-jüdischen Persönlichkeiten geprägt.

Die hier vorgestellten Biografien sind Teil der Reihe „Historisch Ostdeutsche Gedenktage", die von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen seit vielen Jahren herausgegeben wird und bedeutende Persönlichkeiten aus verschiedenen Disziplinen vorstellt.

Bestellungen bitte per E-Mail an: kontakt@kulturstiftung.org
Rezensionsexemplare per E-Mail erfragen an: presse@kulturstiftung.org

Der Preis beträgt € 14,95.-

ISBN 978-3-8857-255-8



05) Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2024-2026

Sehr geehrte Damen und Herren,

unsere Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen betreut seit Jahrzehnten die Reihe der – idealerweise jährlich erscheinenden – „Historisch Ostdeutschen Gedenktage“ bzw. früher „Ostdeutschen Gedenktage“. Ziel der Reihe ist es, anhand von Lebensbildern und prägenden Ereignissen das historische und kulturelle Erbe der Deutschen im historischen Ostdeutschland, aber auch darüber hinaus im östlichen Europa zu dokumentieren und zu würdigen**.** Zielgruppen der Sammelbände sind nicht nur Wissenschaftler, sondern auch alle politisch und kulturell Interessierten. Insgesamt umfasst die Reihe mittlerweile mehr als 3.000 erfasste Lebensbilder. Neben den gedruckten Buchausgaben sind diese Biografien strukturiert und ergänzt in der Internetdatenbank der Kulturstiftung unter https://kulturstiftung.org/personen abrufbar, ebenso die historischen Ereignisse unter https://kulturstiftung.org/zeitstrahl.

Nachdem als bislang letzte Bände die Jahrgänge 2022 und 2023 erschienen sind, soll die Reihe nun fortgesetzt werden und zwar mit den Jahrgängen 2024, 2025 und 2026.

Hierzu bitten wir freundlich um Ihre, zum Teil bereits bewährte Mitarbeit: Wir würden uns über die Zusendung von biographischen Beiträgen zu bedeutenden Persönlichkeiten freuen, welche aus den genannten Regionen stammten oder die dort maßgeblich gewirkt und die in den betreffenden Jahren, also 2024, 2025 oder 2026, ein markantes Geburts- oder Todesdatum aufzuweisen haben, an das es zu erinnern gilt. Ebenso bitten wir um die Zusendung von Beiträgen zu bedeutenden, sich jährenden kulturellen oder politischen Ereignissen, die den Raum betreffen.

Eine Liste von betreffenden Persönlichkeiten ist hier angehängt, doch ist diese lediglich als Anregung gedacht. Sehr gerne können Sie also auch Beiträge zu anderen Persönlichkeiten verfassen. Eine Liste von bedeutenden historischen Ereignissen fügen wir nicht bei, da erfahrungsgemäß solche von den Autoren selbst vorgeschlagen werden.

Die Beiträge sollten einen Umfang von 10.000 Zeichen, inkl. Leerzeichen, nicht überschreiten und bei den Persönlichkeiten auch Angaben zu Werken, Quellen und Literatur umfassen, ebenso nach Möglichkeit mit einem Porträt des/der Gewürdigten versehen sein. Da die Bände noch in diesem Jahr erscheinen sollen, bitten wir herzlich um Einsendung der Beiträge bis Ende August 2026. Den Autoren können wir pro Beitrag ein – gleichwohl bescheidenes – Honorar von 35,- Euro auszahlen. Selbstverständlich erhalten Sie auch Autorenexemplare der Bände.

Falls Sie selbst keine Beiträge verfassen möchten, so können Sie dieses Schreiben gerne an andere Personen weiterleiten, die an einer Mitwirkung interessiert sein könnten.

Also herzlichen Dank für Ihr Interesse im Voraus und
freundliche Grüße

Dr. Ernst Gierlich

_____
Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Mobil 0171/ 9956092

A. c) Aufruf zur Unterstützung Seite A 15

01) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.
Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.
Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.
Mit freundlichen Grüßen
H. P. Brogiato

Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften
Heimatzeitschriften erbeten

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (http://ifl.wissensbank.com). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen. Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato
Leibniz-Institut für Länderkunde
GZB – Heimatzeitschriften
Schongauerstraße. 9
04328 Leipzig
E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de
Ruf: 0341 600 55 126

A. d) Forderungen und Grundsätze Seite A 16

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaetze.pdf>

1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)

2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

A. e) Fördermöglichkeiten Seite A 17

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

1) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen

2) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.

3) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

<*http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf*>

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften (Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)
Seiten A 18 bis A 28

01) Wir suchen Fluchtberichte…



02) Tag der Heimat - Berlin, 05.09.2026

BdV Bund der Vertriebenen

Der Generalsekretär

BdV – Bund der Vertriebenen, Godesberger Allee 72-74, 53175 Bonn

An die BdV-Kreisverbände

Nachrichtlich:
Präsidium
Landesverbände, Landsmannschaften,
außerordentliche Mitgliedsverbände,
landsmannschaftliche Landesgruppen
Bezirksverbände
Kreisgruppen

Marc-P. Halatsch

BdV-Bundesgeschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon +49 (0)228 81007 30
Telefax +49 (0)228 81007 52
E-Mail info@bdvbund.de
Internet www.bund-der-vertriebenen.de

Hauptstadtvertretung
Stresemannstraße 94
10963 Berlin
Telefon +49 (0)30 5858 443 0

im Juni 2026

Tag der Heimat 2026: Veranstaltungshinweise

Sehr geehrte Damen und Herren,

die diesjährige Auftaktveranstaltung zum **Tag der Heimat** des Bundes der Vertriebenen eröffnen wir in diesem Jahr mit dem traditionellen Festakt am Samstag, dem 5. September 2026, um 12:00 Uhr in Berlin.

Tag der Heimat 2026

Bekenntnis und Verantwortung:
Unser Kulturgut verbindet Europa

Zum Jahresleitwort hat das BdV-Präsidium **„Bekenntnis und Verantwortung: Unser Kulturgut verbindet Europa"** bestimmt. Mit Kulturgut ist das gemeint, was Generationen vor uns geschaffen, bewahrt und weitergegeben haben – Materielles, wie Dinge und Orte, ebenso wie Ideelles, also auch Sprache, Musik, Handwerk, Bräuche, Erinnerungen und Werte. Dieses Erbe stiftet Identität, es verbindet über Grenzen hinweg und macht Europa zu einem gemeinsamen Auftrag. Zugleich ist es kein bloßer Rückblick. Kulturgut bleibt nur lebendig, wenn es gepflegt, in die Gegenwart übersetzt und weiterentwickelt wird. Gerade deshalb richtet sich der Blick auch auf die junge Generation. Sie fragt zu Recht, was Herkunft, was Kultur und Identität heute bedeuten, wie Erinnerung Orientierung geben kann und welchen Beitrag unsere Geschichte zu einem friedlichen Europa leistet.

Wir bitten, dieses Motto bei Ihren Ankündigungen, in der Ausgestaltung des Saales, dessen Reservierung wir Ihnen frühzeitig empfehlen und besonders bei der Auswahl des Hauptredners zu berücksichtigen.

Im Einzelnen bitten wir, folgende Hinweise zu beachten:

1. Logo zum Tag der Heimat:

   Für einen zeitgemäßen Auftritt stellen wir ein grafisch aufbereitetes Leitwort in Form eines Logos (siehe erste Seite dieses Briefes) zur Verfügung. Gern können Sie dieses Logo für Ihre eigenen Veranstaltungen zum Tag der Heimat nutzen. Die Bundesgeschäftsstelle übersendet Ihnen dieses per E-Mail. Sie können das Logo dann für Ihre Veranstaltungen benutzen, zur Erstellung von Plakaten, Flyern, Hintergrundbildern etc. Sollten Sie hierbei technische Unterstützung benötigen, wenden Sie sich gern an die Bundesgeschäftsstelle.

   Ansprechpartner: Markus Patzke (markus.patzke@bdvbund.de, 0228/81007-26).

2. Musterrede zum Tag der Heimat:

   Eine Musterrede zum Tag der Heimat 2026 erhalten Sie auf Anfrage per E-Mail. Sie steht ca. ab Mitte Juli zur Verfügung. Am schnellsten erhalten Sie die Rede, wenn Sie uns zur Übermittlung Ihre E-Mail-Adresse mitteilen.

   Ansprechpartner: Gabriele Klotz (gabriele.klotz@bdvbund.de, 0228/81007-0).

3. Übersichten der Veranstaltungen zum Tag der Heimat:

   Die Werbung für die örtlichen Veranstaltungen zum Tag der Heimat sollte auch in diesem Jahr durch die Veröffentlichung überregionaler Übersichten unterstützt werden. Dabei kommt den Zusammenstellungen auf Landesebene – sei es im Internet oder in den gedruckten Veröffentlichungen des Landesverbandes – eine besondere Bedeutung zu.

   Hierzu erbitten wir einige wenige Angaben von Ihnen auf beigefügtem Antwortbogen. Bitte senden Sie den oberen Teil an uns und den unteren Teil an Ihren Landesverband. Bitte nehmen Sie die Rücksendung vor, sobald die dort erbetenen Angaben vollständig sind, spätestens jedoch **bis zum 2. Juli 2026**.

   Ansprechpartner: Sascha Gustorf (sascha.gustorf@bdvbund.de, 0228/81007-32).

4. Infostände zum Tag der Heimat:

   Für Informationsstände, auch zum Tag der Heimat, können Sie von der Bundesgeschäftsstelle einige Ansichtsexemplare unserer Zeitschrift *DOD – Deutscher Ostdienst* nebst Bestellformularen bekommen. Die hierbei anfallenden Portokosten sind jedoch von Ihnen zu übernehmen.

   Ansprechpartnerin: Gabriele Klotz (gabriele.klotz@bdvbund.de, 0228/81007-0).

5. GEMA:

   Bitte beachten Sie auch die Vorschriften der GEMA. Anmeldungen sollen nur noch über das Online-Portal erfolgen. Nach wie vor gilt aber unser Rahmenvertrag mit der GEMA unter der Kundennummer 1510400300, mit dem alle Verbandsgliederungen den Gesamtvertragsnachlass erhalten.

Die Bundesgeschäftsstelle empfiehlt, sich einen Online-Account bei der GEMA anzulegen und dort die Kundennummer des BdV zu verknüpfen. Dort können Sie Ihre Veranstaltung anmelden und auch die Liste der Musikstücke digital erfassen. Alle Informationen finden Sie unter: https://www.gema.de/de/ueber-das-onlineportal. Technische Hilfestellung bei der Einrichtung Ihres Kontos erhalten Sie über die Hilfe-Hotline der GEMA unter 030/1200210-54.

In jedem Fall müssen Sie die Veranstaltungen mit Musik spätestens drei Werktage vor Veranstaltungsbeginn bei der GEMA anmelden, um Gebührenzuschläge bei verspäteter Anmeldung zu vermeiden.

Ansprechpartner: Jan Hini (jan.hini@bdvbund.de, 030/5858443-52).

6. Zentrale Termine:

   Die Übersichten der zentralen Termine der Landsmannschaften, Landesverbände und der außerordentlichen Mitgliedsverbände fügen wir bei, soweit sie uns gemeldet wurden bzw. bekannt sind.

   Detaillierte Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen erfragen Sie bitte bei Interesse direkt bei den Veranstaltern.

7. Ehrungen:

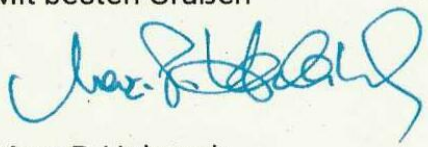
   Bitte denken Sie daran, verdiente Mitarbeiter auszuzeichnen. Das ehrenamtliche Engagement kann nicht genug gewürdigt werden. Mit den Ehrennadeln machen Sie aktiven und langjährigen Mitarbeitern immer eine besondere Freude. Beigefügt finden Sie die Richtlinien für die Verleihung der Silbernen und Goldenen Ehrennadeln sowie der Verdienstplakette „Pro Meritis“ mitsamt einem aktualisierten Antragsformular. Letzteres können Sie im Bedarfsfall selbst vervielfältigen oder bei uns anfordern.

   Ansprechpartnerin: Birgit Aldenhoff (birgit.aldenhoff@bdvbund.de, 0228/81007-31)

Für eventuelle Rückfragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Abschließend wünsche ich Ihnen für die Vorbereitung Ihrer Veranstaltung viel Erfolg und dem Tag der Heimat eine nachhaltige Wirkung in der Öffentlichkeit.

Mit besten Grüßen



Marc-P. Halatsch

Anlagen: Richtlinien Ehrennadeln und Verdienstplakette
Antragsformular Ehrennadeln und Verdienstplakette
Meldeblatt für Veranstaltungen
Terminübersichten 2026
Anschriften der Mitgliedsverbände
Bestellzettel Info-Paket für Veranstalter Tag der Heimat 2026

Info- Angebot für Veranstalter zum Tag der Heimat 2026



Inhalt:

- 2 x Deutscher Ostdienst
- 2 x Joseph Freiherr von Eichendorff
- 3 x Stoffbeutel „Wappen“
- 1 x Kulturelles Arbeitsheft Die Vertreibung der Deutschen
- 1 x Ungarndeutsche Literatur
- 1x Bedeutende Frauen aus dem Osten
- 5 x Charta deutsch A3 & A4

Kosten: 16,00 € innerhalb Deutschlands (Endpreis incl. Porto und Verpackung)

<u>Verbandsanschrift:</u>

Landsmannschaft Westpreußen e.V. - Berlin

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft für Ostkunde im Unterricht e.V.

www.westpreussen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
Postbank Berlin
12167 Berlin IBAN DE 26 100 100 10
0001199 101
Ruf: 030-257 97 533 mit Anrufannehmer BIC
BNKDEFF
Besuchszeiten im Büro nach Vereinbarung
westpreussenberlin@gmail.com
1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke
Stv. Vors.: Hanno Schacht, Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher;
Beisitzer: Dieter Kosbab, Lothar Schubert

03.08.2026

03) Veranstaltungstermine von Landsmannschaft Westpreußen e. V., Landesgruppe Berlin / Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) – Juli - Dezember 2026

Sonntag, 18. Oktober 2026, 15:30 Uhr: Konzertveranstaltung

Volkslieder – unser gemeinsames Erbe. Zwischen Ostsee und Kasachstan, im Gang durch das Jahr

mit der Volksmusikgruppe „Januschka“ unter der Leitung von Yana Afonina, dem „Projektchor Charlottenburg“ unter Leitung von Annette Ruprecht (Sopran) und den weiteren Solisten David Schroeder (Gesang) und Tamil Orage (Klavier).
Musikalische Leitung: Anette Ruprecht, Gesamtleitung: Ute Breitsprecher.

Ort: Zwölf-Apostel-Kirche, An der Apostelkirche Ecke Kurfürstenstraße, 10783 Berlin-Schöneberg, nahe den U-Bahnhöfen Kurfürstenstraße und Nollendorfplatz.

Vortragsveranstaltungen der Landsmannschaft Westpreußen e. V.

Veranstaltungen August bis September, jeweils montags, 18:30 Uhr, im Theater-Coupé, Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin:

Mo, 10.08.26: E. T. A. Hoffmann – geliebte Frauen – schreibende Frauen. (Mit Medien).
Vortrag von Diplom-Germanist Jörg Petzel, Berlin
Mo, 07.09.26: „Finis Prussiae Orientalis“ - Höchstleistungen ostpreußischer Kultur - und ihr Untergang: Lebensbilder von Ludwig Goldstein (1867-1943/44?), u.a. Feuilletonchef der „Hartungschen Zeitung“. (Mit Medien). Vortrag von Jörn Pekrul, Berlin

*

Veranstaltungen November bis Dezember: Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Mo, 09.11.26, 16 Uhr: Westpreußen und Musik in Märchen. Veranstaltung zur 37. Berliner Märchenwoche 2026. Es lesen Ute Breitsprecher und Brigitte Saalfeld.
Sb, 05.12.26, 14 Uhr: Westpreußen in der Vorweihnachtszeit.

Westpreußischer Gesprächskreis

Jeweils sonnabends zu den angegebenen Terminen, 15:00 Uhr,
Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke.
Wechselnde Themen an den Sitzungsterminen:
01.08., 22.08. und 10.10.2026.

Treffen der Heimatgruppe Grenzmark

Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke.
12.09 und 12.12.2026, sonnabends jeweils 14 Uhr.

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (AGOM)

Veranstaltung in der Schlesien-Bibliothek

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin

Do, 27.08.26, 16:00 Uhr: Dr. Hans Weinert: Anna von Schweidnitz (1339-1362) aus dem Adelsgeschlecht der Schlesischen Piasten – durch Geburt Prinzessin von Schweidnitz-Jauer, durch Heirat mit Kaiser Karl IV. Königin von Böhmen, römisch-deutsche Königin und Kaiserin des Heiligen Römischen Reichs
Do, 08.10.26, 16:00 Uhr: Wie der Schlesier spricht – Mundartvarianten im Alltag.

Schlesische Kulturveranstaltungen des AK Schlesien:

im „Haus Am Mühlenberg“, Am Mühlenberg 12 Schöneberg in 10785 Berlin,
jeweils am 3. Sonnabend im Monat, 15:30 Uhr. Das Haus ist barrierefrei.
Fahrverbindungen: Bus 104, M 46, U-Bhf. Rathaus Schöneberg.
- Interessenten willkommen -
18.07.26: R. Mehnen: Gneisenau als schlesischer Landwirt
15.08.26: Frau Renate Breß: Schlesische Schauergeschichten
19.09.26: Dr. H. Weinert: Freiherr von Steins und Theodor Körners Reisen ins Riesengebirge
17.10.26: Film – Reisen nach Schlesien
21.11.26: Dr. H. Weinert: Dichter Hermann Stehr vor 86 Jahren gestorben
19.12.26: Vorweihnacht mit schlesischen Geschichten zur Weihnachtszeit

Vortragsveranstaltungen der AGOM

freitags, 19 Uhr, im Bürgertreff S-Bhf. Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin:
Fr, 14.08.26: Kupferberg – Eine Stadt in Schlesien verschwindet nach 1945 spurlos. (Mit Medien). Vortrag von Dr. Jürgen W. Schmidt, Berlin.
Fr, 04.09.26: Auf der Reichsstraße 1 von Aachen nach Königberg i. Pr. **–** eine neue Reise mit neuen Erkenntnissen. (Mit Medien). Vortrag von Jörn P e k r u l, Berlin
Fr, 16.10.26: Eckpfeiler einer Befriedung des Konflikts um die Ukraine. Wie könnte eine deutsche Initiative aussehen? Vortrag von Prof. Dr. Markus C. Kerber, Berlin
Fr, 20.11.26: Musik in Märchen der Völker Ostmitteleuropas. Veranstaltung zur 37. Berliner Märchenwoche 2026. Es lesen Ute Breitsprecher und Brigitte Saalfeld.
Fr, 11.12.26: Vorweihnachtlicher Advent: Geschichten aus dem Osten, verbunden mit feierlichem Beisammensein.

Tagesfahrten mit Stadtführungen und Besichtigungen

So, 12.07. (Schwerin), **Sb**, **08.08.** (Magdeburg) und **Sb**, **03.10.2026** (Güstrow)
Teilnehmergebühr für Mitglieder: € 10,00; Gäste, € 25,00. Teilnehmerzahl begrenzt.
Bahnfahrt auf eigene Kosten im RE (Deutschlandticket oder RE- Fahrkarte).

Anmeldungen spätestens 14 Tage vor der Fahrt unter Ruf-Nr. 030-257 97 533 oder E-Mail danzig.westpreussen.berlin@gmail.com
Nach Anmeldebestätigung Zahlung der Teilnahmegebühr auf unser Konto bei der Postbank Berlin IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01

Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin; Brandenburgische Str. 24 Steglitz, 12167 Berlin, Ruf: 030-257 97 533 (Anrufannehmer), ***danzig.westpreussen-berlin@gmai.com***
www.westpreussen-berlin **/** ***www.ostmitteleuropa.de***

Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Brandenburgische Straße 24 – Steglitz 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage
<westpreussen-berlin.de>
Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF

---

04) Westpreußischer Gesprächskreis

Ort: jeweils sonnabends zu den folgend angegebenen Terminen im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 22.08.2026, 15:00 Uhr

Themen u.a.:

- Tag der Heimat am 05.09.2026 in Berlin;
- Konzertveranstaltung mit Volksliedern am Sonntag, dem 18.10.2026, 15:30 Uhr, in der Zwölf-Apostel-Kirche in Berlin-Schöneberg, mit zwei Chören und Solisten;
- Westpreußen-Kongress in Warendorf vom 25. bis 27.09.2026;
- unsere weiteren nächsten Veranstaltungen u.a.m.

und zu Gast:
Herr Manfred Dosdall, Müncheberg, Heimatkreisgemeinschaft Netzekreis e.V.
http://www.netzekreis.de/

Weitere Termine: 10.10. und 12.12.2026.

05) Tagesfahrten 2026 der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Programm wegen des fehlenden Interesses abgesetzt.

Beleg für den Teilnehmer Zum Anmelden einfach anrufen! (Anrufannehmer)
Anmeldung bei: LM Westpreußen (Hanke), Brandenburgische Str.24, 12167 Berlin, Ruf: 030-257 97 533(AA mit Fernabfrage), Fax auf Anfrage; 030-215 54 53 (Hanke)
Konto Landsmannschaft Westpreußen, **auf Überweisung „Zielort" angeben!**
Postbank Berlin, Konto IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01, BIC PBNKDEFF

X – Teilnahme ankreuzen			Änderungen vorbehalten	Mitgl./Gast €
O	TF 2026-01	12.07.26	**Schwerin**	
O	TF 2026-02	08.08.26	**Magdeburg**	
O	TF 2026-03	03.10.26	**Güstrow**	

Änderungen vorbehalten! (s. Mitteilungsblatt, Rundbriefe und Ansagen in den Veranstaltungen)
Die **Anmeldung muss spätestens 14 Tage vor der Fahrt** erfolgen, mit Zahlungseingang der Teilnahmegebühr auf unser Konto bei der Postbank Berlin IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01. (Zielort angeben):
Teilnehmergebühr für Mitglieder € 10,-, Gäste € 25.- Kostenanteile für Eintritte / Führungen werden von Fall zu Fall auf der Anfahrt nacherhoben.- Bahnfahrt auf eigene Kosten im RE (Deutschland-Ticket oder RE-Fahrkarte).

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk:
Beitrag € 60,00 / Person / Jahr. Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.

Berlin, den 04. Juni 2026 *Gez.: Reinhard M. W. Hanke, Vorsitzender*

---------- Anmeldung hier abtrennen und an folgende Anschrift senden:
LM Westpreußen, Brandenburgische Str. 24 Steglitz, 12167 Berlin **Stand: 09.07.2026**

X – Teilnahme ankreuzen			Änderungen vorbehalten	Mitgl./Gast €
O	TF 2026-01	12.07.26	**Schwerin**	
O	TF 2026-02	08.08.26	**Magdeburg**	
O	TF 2026-03	03.10.26	**Güstrow**	

Name / Vorname: .....
Fon/Fax: .....
Anschrift:
.....
.....
E-Mail:
Datum, Unterschrift:
.....





Herzlich Willkommen beim Heimatkreis Schneidemühl e.V.

http://www.schneidemuehl.net/vorstand.html

06) Treffen des Heimatkreises Grenzmark
im „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 12. September 2026, 14:00 Uhr
Weiterer Termin: 12.12.2026

Liebe Heimatfreunde und Landsleute,

im Restaurant & Café „**Ännchen von Tharau“**,
Rolandufer 6 in 10179 Berlin, Tel.: 030 726202070, am U- und S-Bahnhof Jannowitzbrücke, treffen sich Landsleute zum Gespräch, jeweils sonnabends, ab 14:00 Uhr.

Wer möchte, kann sich auch gerne vorher schon zum Mittagessen hier einfinden.

Manfred Dosdall, Münchehofer Str. 1A, 15374 Müncheberg, Tel: 033432-71505
mdosdall@freenet.de

A. h) Vortragsveranstaltungen, Führungen — Seiten A 29 – A 60

01) Vortragsreihe des WBW im 2. Halbjahr 2026

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher; Beisitzer: Dieter Kosbab, Lothar Schubert

im Juli 2026 Hk/Br

E i n l a d u n g N r. 78
(Vortragsveranstaltungen August bis Dezember 2026)

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

368 **Montag** **10. August 2026,** **18.30 Uhr**
Thema E. T. A. Hoffmann – geliebte Frauen – schreibende Frauen. (mit Medien).
Referent Diplom-Germanist Jörg Petzel, Berlin

369 **Montag** **07. September 2026,** **18.30 Uhr**
Thema „Finis Prussiae Orientalis“ - Höchstleistungen ostpreußischer Kultur – und ihr Untergang: Lebensbilder von Ludwig Goldstein (1867 - 1943/44?), u.a. Feuilletonchef der „Hartungschen Zeitung“. (Mit Medien).
Referent Vortrag von Jörn Pekrul, Berlin

* * *

Ort der Veranstaltungen: Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

370 **Montag** **09. November 2026,** **16.00 Uhr**
Thema Westpreußen und Musik in Märchen.
Veranstaltung zur 37. Berliner Märchenwoche 2026.
Es lesen Ute Breitsprecher und Brigitte Saalfeld.

371 **Sonnabend** **05. Dezember 2026,** **14.00 Uhr**
Thema Westpreußen in der Vorweihnachtszeit.

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher; Beisitzer: Dieter Kosbab, Lothar Schubert

im Juli 2026 Hk/Br

368 **Montag** **10. August 2026,** **18.30 Uhr**
Thema E. T. A. Hoffmann – geliebte Frauen – schreibende Frauen. (mit Medien).
Referent Diplom-Germanist Jörg Petzel, Berlin

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

E.T.A. Hoffmanns Frauenfiguren in seinen Werken wirken auf die Leser eher flach und stereotyp. Nur selten finden sich dort weibliche Figuren, die aus dieser Schablonenhaftigkeit herausragen.
E.T.A. Hoffmanns Freund und erster Biograph Julius Eduard Hitzig charakterisierte Hoffmanns Umgang mit Frauen 1823 wie folgt:
„Den Umgang mit Frauen liebte er eben nicht. Konnte er (dies war die Regel, von der allerdings einige Ausnahmen stattfanden,) sie nicht mystifizieren oder sie in die abenteuerlichen Kreise seiner Fantasien ziehen oder entdeckte er in ihnen nicht etwa entschiedenen Sinn für das Komische, so zog er den Verkehr mit Männern, bei denen sich die letzte Eigenschaft viel häufiger entwickelt findet, bei weitem vor. […]
Mehr als reifere Frauen interessierten ihn noch junge Mädchen, die, besonders wenn sie hübsch waren; doch hauptsächlich durch den Reiz, den ihr Anblick ihm gewährte, nicht durch die Entfaltung ihres Innern, wozu der Schlüssel ihm fehlte. […]
Unter allen Erscheinungen der Gesellschaft war ihm der gelehrten Frauen am gründlichsten zuwider. Legte es eine solche auf ihn an und ließ es sich, wie auch vorgekommen ist, gar beigehen, in einer Art von Pairschaft ihm nahezutreten – etwa bei Tische, – ihren Platz neben ihm aufzuschlagen, so war er imstande, sein Couvert aufzunehmen und damit in die weite Welt zu fliehen […]. Künstlerinnen jeder Art, ohne ihren gewöhnlichen Tick, waren ihm angenehmer."
In welchem Maß E.T.A. Hoffmanns historisch bedingtes Frauenbild auch außerhalb seiner literarischen Frauenfiguren, sein Denken und Schreiben beeinflusste soll in meinem Vortrag näher erörtert werden und damit auch eine Forschungslücke abdecken. Vorgestellt werden die herausragende Frauen und Schriftstellerinnen, die Hoffmann in seinem Leben begegneten und mit denen er in näherem Kontakt stand, wie Caroline de la Motte Fouqué oder Helmina von Chézy. Ausführlicher beschrieben werden erste Liebschaften aus seiner Jugendzeit in Königsberg, vor allem die erste große Liebe zu seiner Musikschülerin Dora Hatt. Hoffmanns weiteres Leben bestimmten zunächst seine Verlobte Minna Doerffer und seine spätere Ehefrau Michalina Rorer.
Noch wichtiger für sein künstlerisches Werk erscheinen die geliebte Gesangsschülerin Julia Mark in Bamberg sowie die Berliner Sängerin Johanna Eunicke, welche die Titelpartie in Hoffmanns Zauberoper „Undine" verkörperte und die er noch als Gelähmter auf dem Krankenbett mit einem Gedicht und Briefen bedachte.

Jörg Petzel, geboren am 2. Juli 1953 in Wittenberge/Elbe. Nach elfjähriger Tätigkeit als Buchhändler und Antiquar sowie Bibliotheksangestellter, 1982-1988 Studium der Germanistik, Geschichte und Kommunikationswissenschaft in Bamberg mit dem Abschluss als Diplom-Germanist. Danach Arbeit als Presselektor und Kurator im Heimatmuseum Charlottenburg (und Villa Oppenheim) mit der vielmals verlängerten Ausstellung „Frauen des Widerstands gegen den Nationalsozialismus", die nun als Dauerausstellung im Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg zu sehen ist.
Seit 2006 Vizepräsident der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft. Zahlreiche Aufsatz- und Buchpublikationen zu E.T.A. Hoffmann, Friedrich Baron de la Motte Fouqué, Theodor Fontane, Franz Fühmann, Arno Schmidt.
Im September 2024 Mitorganisator und wissenschaftlicher Begleiter einer Busreise auf den Spuren E.T.A. Hoffmanns in Polen (Glogau, Posen, Płock, Warschau und Thorn).

E i n t r i t t f r e i

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

02) Vortragsreihe der AGOM im 1. Halbjahr 2026

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin — Tel.: 030/257 97 533 Büro
Konto Nr. I4AN DE 39 — www.ostmitteuropa.de
100100100065004109 — post@ostmitteleuropa.de
Postbank Berlin
Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,
stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

im Juli 2026 Hk

E i n l a d u n g N r. 97

(Vortragsveranstaltungen September bis Dezember 2026)

O r t : Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

506 **Freitag** **14. August 2026,** **19:00 Uhr**
Thema Kupferberg - Eine Stadt in Schlesien verschwindet nach 1945 spurlos. (Mit Medien).
Referent Dr. Jürgen W. S c h m i d t, Berlin

507 **Freitag** **04. September 2026,** **19:00 Uhr**
Thema Auf der Reichsstraße 1 von Aachen nach Königberg i. Pr. – eine neue Reise mit neuen Erkenntnissen. (Mit Medien).
Referent Jörn P e k r u l, Berlin

508 **Freitag** **16. Oktober 2026,** **19:00 Uhr**
Thema Eckpfeiler einer Befriedung des Konflikts um die Ukraine. Wie könnte eine deutsche Initiative aussehen? (Mit Medien).
Referent Prof. Dr. Markus C. K e r b e r, Berlin

509 **Freitag** **20. November 2026,** **19:00 Uhr**
Thema Musik in Märchen der Völker Ostmitteleuropas.
Veranstaltung zur 37. Berliner Märchenwoche 2026.

Es lesen Ute Breitsprecher und Brigitte Saalfeld.

510 **Freitag** **11. Dezember 2026,** **19:00 Uhr**
Thema Vorweihnachtlicher Advent: Geschichten aus dem Osten, verbunden mit feierlichem Beisammensein.

E i n t r i t t f r e i !

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin Tel.: 030/257 97 533 Büro
Konto Nr. IBAN DE 39 www.ostmitteleuropa.de
100100100065004109 post@ostmitteleuropa.de
Postbank Berlin
Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,
stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

30.04.2026 Hk

506 **Freitag** **14. August 2026,** **19:00 Uhr**

Thema Kupferberg - Eine Stadt in Schlesien verschwindet nach 1945 spurlos. (Mit Medien).

Referent Dr. Jürgen W. S c h m i d t, Berlin

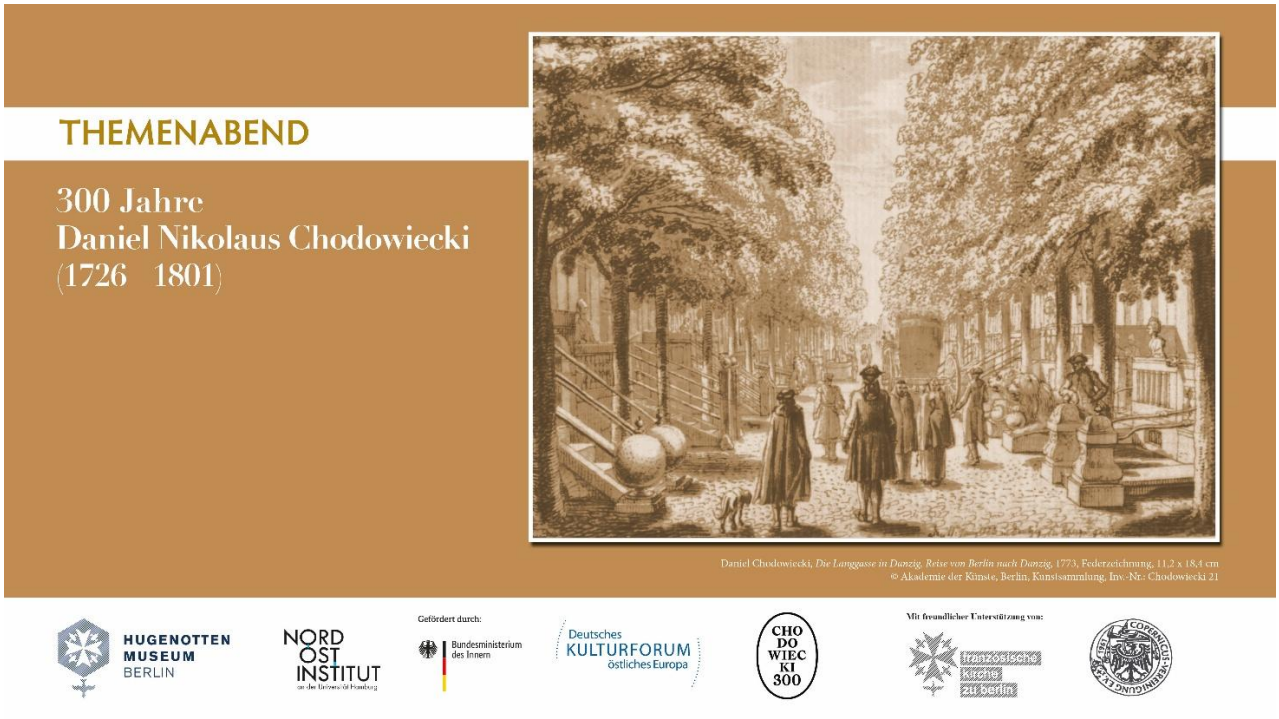
O r t : Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Kupferberg (poln. Miedzianka) war einst die kleinste Stadt Schlesiens (1939: 637 Einwohner), 19 Kilometer östlich von Hirschberg am Bober gelegen. Die Stadt wurde 1311 erstmals erwähnt im Zusammenhang mit dem Kupfererzabbau und lebte später von der Brauerei und vom Fremdenverkehr im Riesengebirge. 1945 ging die Stadt kampflos und unbeschädigt in die Hände der Roten Armee über. Doch wenige Jahrzehnte später ist die Stadt völlig verschwunden. Ursache ist eine gigantische Umweltkatastrophe in Zusammenhang mit einem sowjetischerseits hemmungslos betriebenen Raubbergbau. Über die Stadt Kupferberg und die konkreten Ursachen ihres Untergangs informiert der Vortrag.

Dr. Jürgen W. Schmidt (*5.5.1958 in Weißenberg/OL) diente als Offizier in NVA und Bundeswehr. Nach dem Militärdienst studierte er Geschichte, Psychologie und Erziehungswissenschaften in Hagen und promovierte mit einer Arbeit zu den Anfängen des deutschen militärischen Geheimdienstes. Heute arbeitet er als Büroleiter in einer Industrievertretung in Berlin, ist 1. Vorsitzender des Preußen-Instituts e.V. und Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der polnischen militärhistorischen Zeitschrift „Przegląd Historyczno-Wojskowy“. Er verfasste eine Reihe von Büchern zur Geheimdienstgeschichte, zuletzt erschienen ist „Spionage, Chiffren und chemische Kampfstoffe - Aufsätze und Dokumente zur deutschen Geheimdienstgeschichte“ (Berlin 2021).

E i n t r i t t f r e i !

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage



03) 300 Jahre Daniel Nikolaus Chodowiecki 1726 – 1801. Ein Themenabend

Am **Donnerstag, 01. Oktober 2026, um 18:00 Uhr** widmet sich anlässlich des **300. Geburtstags von Daniel Nikolaus Chodowiecki (1726–1801)** ein Themenabend in der Französischen Friedrichstadtkirche am Berliner Gendarmenmarkt dem Leben und Werk des bedeutenden Künstlers.

Der in Danzig geborene Nachfahre einer Hugenottenfamilie prägte mit seinen Zeichnungen und Radierungen das Bild des europäischen 18. Jahrhunderts. Seine Biografie steht beispielhaft für Migration, religiöse Zugehörigkeit und kulturellen Austausch.

Impulsvorträge beleuchten Chodowiecki als Hugenotten, Danziger Migranten und Berliner Künstler. Anschließend diskutieren die Beteiligten über die heutige Bedeutung seines Schaffens. Musikalische Beiträge am Flügel begleiten den Abend.

Das **Nordost-Institut organisiert die Veranstaltung gemeinsam mit dem Hugenottenmuseum Berlin und dem Deutschen Kulturforum östliches Europa**. Für das Institut wirkt **Agnieszka Pufelska** an der Organisation mit.

Ort: Französische Friedrichstadtkirche, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin. Eingang über die Charlottenstraße.

Bereits um 17:00 Uhr und 17:30 Uhr bietet das Hugenottenmuseum Führungen durch die Sonderausstellung „Chodowiecki 300. Zwischen Kunst und Konfession“ an. Eine Anmeldung ist erforderlich: leitung@hugenottenmuseum-berlin.de oder telefonisch unter +49 (0)30 206 164941.

Im Anschluss an die Veranstaltung wird zu einem kleinen Umtrunk eingeladen.

Beginn: 18:00 Uhr

Programm

Begrüßung

Christoph Landré, Secrétaire du Consistoire der Französischen Kirche zu Berlin

Grußwort

Katarina Niewiedzial, Beauftragte des Berliner Senats für Partizipation, Integration und Migration

Musikalischer Auftakt
François Couperin (1668–1733): *Les Barricades Mystérieuses*
Claude Goudimel (ca. 1514–1572): *Arrangements des Genfer Psalters*

Impulsvorträge

Chodowiecki als Hugenotte
Dr. Jennifer Wilde, Leiterin des Hugenottenmuseums Berlin

Chodowiecki und Danzig
Prof. Dr. Rafał Makała, Institut für Kunstgeschichte, Universität Danzig/Gdańsk

Chodowiecki und Berlin
Prof. Dr. Iwan-Michelangelo D'Aprile, Universität Potsdam

Musikalisches Zwischenspiel
Simon Laks (1901–1983): *Trois Polonaises Varsoviennes du XVIIIe siècle (anonyme)*

Podiumsgespräch: „Chodowiecki heute"

Moderation: **Liane von Billerbeck**, Deutschlandfunk

Musikalischer Ausklang
Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788): *Preußische Sonate Nr. 1 in F-Dur, 1. Satz*

Am Flügel: **Katarzyna Wasiak**

Der Themenabend ist eine Kooperation zwischen dem Hugenottenmuseum Berlin, dem Nordost-Institut (IKGN e. V.) und dem Deutschen Kulturforum östliches Europa im Rahmen des Jubiläumsjahres Chodowiecki300.

Wir danken der Französischen Kirche zu Berlin und der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V. für die freundliche Unterstützung.

04) Deutsche Gesellschaft: Deutsche Einheit: Reale und vermutete Unterschied im Jahr 2026



Einladung zur Auftaktveranstaltung der Reihe „Ost und West im Gespräch. Erfahrungen, Missverständnisse, Konflikte"

Im vierten Jahrzehnt nach der Wiedervereinigung übernimmt die „erste Generation der Einheit" zunehmend Verantwortung in Staat und Gesellschaft. Mit diesem Generationenwechsel verändert sich auch der Blick auf die Geschichte der Deutschen Einheit. Die Reihe „Ost und West im Gespräch" greift diese Entwicklung auf und fragt danach, ob und inwiefern die Geschichte der Deutschen Einheit neu bewertet werden muss. An drei Diskussionsabenden sprechen Persönlichkeiten aus Ost und West über Erfahrungen, Missverständnisse und Konflikte – und über die Frage, was Ost und West heute verbindet und was es weiterhin trennt.

Veranstaltungsort:
BASECAMP
Mittelstraße 51 - 53
10117 Berlin

Der Eintritt ist frei. Um Anmeldung wird gebeten (veranstaltung@deutsche-gesellschaft-ev.de)

Die Deutsche Gesellschaft e. V. ist der erste nach dem Fall der Mauer gegründete gesamtdeutsche, überparteiliche Verein. Am 13. Januar 1990 wurde er von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Ost und West mit dem Ziel ins Leben gerufen, die Teilung zu überwinden, das Miteinander in Deutschland und Europa zu fördern sowie Vorurteile abzubauen. Diesem Anspruch folgend, will die Deutsche Gesellschaft e. V. mit dieser Veranstaltungsreihe eine aktuelle gesellschaftliche Debatte aufgreifen und unterschiedliche Perspektiven aus Ost und West ins Gespräch bringen. Zu dieser Lernreise laden wir Sie alle herzlich ein, um auf dieser Basis eigene Schlussfolgerungen zu ziehen und selbst das Ost-West-Gespräch zu suchen.

Ansprechpartner:
Dr. Lars Lüdicke
Bevollmächtigter des Vorstandes
Tel.: 030 88412 203

E-Mail: lars.luedicke@deutsche-gesellschaft-ev.de

Nächste Veranstaltungen:

Oktober 2026 | 18:00 Uhr
Getrennte Erfahrungen: Die Jahre 1990-2025

Deutsche Gesellschaft e. V.
Eingetragener Verein zur Förderung politischer, kultureller und sozialer Beziehungen in Europa
Mauerstraße 83/84
D-10117 Berlin

Tel.: +49 (0)30 88 412 254
Fax: +49 (0)30 88 412 223
Internet: www.deutsche-gesellschaft-ev.de
Facebook: www.facebook.com/DtGesellschaft
Twitter: www.twitter.com/dtgesellschaft

Dr. Vera Schneider
Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Straße 135 | Haus K1
14467 Potsdam
T. 49 331 20098-23
F. 49 331 20098-50
E-Mail: ***schneider@kulturforum.info***
Internet: ***www.kulturforum.info***

https://kulturforum.info/de/termine?layout=kulturforum:dkf

05) 300 Jahre Daniel Nikolaus Chodowiecki (1726–2026). Themenabend mit Vorträgen, Podiumsdiskussion und Musik



Daniel Chodowiecki: *Die Langgasse in Danzig, Reise von Berlin nach Danzig*, 1773 (Ausschnitt)
Federzeichnung, 11,2 x 18,4 cm, © Akademie der Künste, Berlin, Kunstsammlung, Inv.-Nr.: Chodowiecki 21

Anlässlich des 300. Geburtstags von Daniel Nikolaus Chodowiecki findet in der Französischen Friedrichstadtkirche am Berliner Gendarmenmarkt ein Themenabend statt, der Leben und Werk dieses bedeutenden Künstlers in den Mittelpunkt stellt.
Chodowiecki zählt zu den prägenden Persönlichkeiten der europäischen Aufklärung. Mit seinen Zeichnungen und Radierungen hielt er das Alltagsleben, die Mentalitäten und sozialen Welten des 18. Jahrhunderts eindrucksvoll fest. Als Nachfahre einer Hugenottenfamilie, in Danzig geboren und später eine zentrale Figur des Berliner Kulturlebens, steht seine Biografie exemplarisch für Migration, Religion und Kunst im europäischen Zusammenhang. Sein Lebensweg spiegelt die kulturellen Verflechtungen Europas auf besondere Weise wider.

Die Impulsvorträge des Abends beleuchten Chodowiecki aus drei Perspektiven: als Hugenotte, als Danziger Migrant und als Berliner Künstler. Eine anschließende Podiumsdiskussion widmet sich der Frage nach der Aktualität seines Schaffens und erörtert, wie seine Erfahrungen von Mobilität, religiöser Zugehörigkeit und kulturellem Austausch heute gelesen werden können. Musikalische Beiträge am Flügel begleiten das Programm.

Programm

Grußworte

- Christoph Landré, Secrétaire du Consistoire der Französischen Kirche zu Berlin
- Katarina Niewiedzial, Beauftragte des Berliner Senats für Partizipation, Integration und Migration

Kurzvorträge und Podium

- Iwan-Michelangelo D'Aprile, Historiker und Literaturwissenschaftler, Professur Kulturen der Aufklärung, Universität Potsdam
- Rafał Makała, Kunsthistoriker, Institut für Kunstgeschichte, Universität Danzig/Gdańsk
- Jennifer Wilde, Leiterin des Hugenottenmuseums Berlin

Musik

- Katarzyna Wasiak, Berlin

Moderation

- Liane von Billerbeck, Deutschlandfunk

Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei. Im Anschluss wird zu einem kleinen Umtrunk eingeladen.

Tipp

Das Hugenottenmuseum im Französischen Dom ist bis 18:00 Uhr geöffnet. Um 17:00 Uhr und 17:30 Uhr finden Kuratorenführungen durch die Sonderausstellung **»Chodowiecki 300. Zwischen Kunst und Konfession«** statt. Die Zahl der Plätze ist begrenzt. Um Anmeldung wird daher gebeten unter:
E-Mail: leitung[at]hugenottenmuseum-berlin.de
oder unter
T.: +49 (0)30 2061649-41

Der Themenabend ist eine Kooperation zwischen dem Hugenottenmuseum Berlin, dem Nordost-Instituts – IKGN und dem Deutschen Kulturforum östliches Europa im Rahmen des Jubiläumsjahres **Chodowiecki 300**.

Wir danken der Französischen Kirche zu Berlin und der Copernicus-Vereinigung e.V. für die freundliche Unterstützung.

Das Kulturforum wird gefördert vom Bundesministerium des Innern aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Stiftung Brandenburg

Stiftung Brandenburg
Parkallee 14
15517 Fürstenwalde (Spree)
E-Mail: info@stiftung-brandenburg.de
https://stiftung-brandenburg.de/?page_id=1129
Tel. +49 (0)3361 – 310952

Das Programm wird zeitnah auf der Homepage der Stiftung Brandenburg veröffentlicht:

https://stiftung-brandenburg.de

06) Veranstaltungen in Vorbereitung



Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner

Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2
15537 Erkner
Fon +49 (0)3362 3663
Fax +49 (0)3362 70 00 141
info@hauptmannmuseum.de
Öffnungszeiten
Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr
Eintritt
Erwachsene: 2 € pro Person
Schüler, Studenten: 1,50 Euro
Führungen: 10 €
Adresse
Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2
D-15537 Erkner

Hinweis zum Kartenverkauf:

Die Museumsverwaltung befindet sich derzeit in der Friedrichstraße 67 (gegenüber dem Rathaus). Hier können Sie zu den Geschäftszeiten (Mo–Fr 10–15 Uhr, Di bis 17 Uhr) auch Eintrittskarten für unsere Veranstaltungen erwerben. Noch bequemer ist der **Online-Kartenverkauf**: Klicken Sie dazu einfach in der gewünschten Veranstaltung auf den Link: „**Zum Kartenverkauf**“.

Bei Fragen können Sie uns unter der Telefonnummer +49(0)3362 3663 erreichen

https://www.hauptmannmuseum.de/veranstaltungen

07) Wanderkino im Garten – Stumme Filme und Musik

Donnerstag, 13.08.2026, 21:00 Uhr
Heinrich-Heine-Straße 17, 15537 Erkner
Telefon: 03362 22452
Eintritt € 10,00

Wanderkino zeigt Stummfilme, die für die Filmgeschichte maßgebliche Bedeutung haben: Sowohl Slapstick-Komödien, Monumentalfilme, wie auch Independent-, Avantgarde- und Experimentalfilme. Alle Filme werden live mit dem Klavier begleitet.

Ein Oldtimer-Feuerwehrfahrzeug (Magirus Deutz 1969) integriert die gesamte Kino-, Ton- und Lichttechnik. So wird der Garten des Museums in ein Freiluft-Kino verwandelt, und es wird eine Atmosphäre geschaffen, die an die Pionierzeiten des Kinos erinnert.

Album (1896 – 1907) Kurzfilme von Thomas Edison
Aus dem Adlernest gerettet / Diese fürchterlichen Hüte (1909) von David Wark Griffith
Drei Zeitalter (1923) von Buster Keaton

Tobias Rank, Piano

Polnisches Institut Berlin
eine Einrichtung des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der Republik Polen
Burgstraße 27
10178 Berlin
Telefon: 030 / 24 75 81-0
Telefax: 030 / 24 75 81-30
E-Mail an uns: berlin@instytutpolski.pl

08) Andreas Kossert: Elsas Welt. Eine Familiengeschichte aus Lodz

In Kooperation mit dem Polnischen Institut Berlin

Mit Andreas Kossert, Karolina Kuszyk
Es moderiert Christopher Clark

Sonnabend, 05. September 2026, 18:00 Uhr
Berliner Festspiele, Große Bühne, Schaperstr. 24, 10719 Berlin
Eintrittskarten: 18€, ermäßigt 12€
Zu erwerben über:

https://tickets.kbb.eu/kbb.webshop/webticket/bestseatselect?eventId=16526

In seinem bislang persönlichsten Buch folgt Andreas Kossert den Spuren seiner Großmutter Elsa nach Lodz. Entlang ihrer Biografie zeichnet »Elsas Welt« ein eindringliches Familienporträt, von den Kolonisten des 18. Jahrhunderts bis zum Alltag unter deutscher Besatzung im Zweiten Weltkrieg, geprägt von Terror und Vernichtung. Gleichermaßen entfaltet sich ein Panorama mitteleuropäischer Geschichte. Mit Christopher Clark und Karolina Kuszyk spricht der Autor über die Suche nach Zugehörigkeit und Heimat im Hier und Da.

Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin e. V.
Schillerstr. 59
10627 Berlin-Charlottenburg
Tel: +49 (0)30 713 89 213
oder +49 176 45982773 (tez po polsku)
Fax: +49 (0)30 713 89 201
vorstand@dpgberlin.de

09) Veranstaltungen im August 2026

Mi
12.08.2026
17.00 Uhr

Zwischen Berlin und Warschau – Chopin und Bach im Kolonnadenhof
Deutschland und Polen. Berlin und Warschau. | Näher als du denkst in 10178 Berlin, Kolonnadenhof an der Alten Nationalgalerie, Bodestraße (ICS)

Anlässlich des Jubiläums der Städtepartnerschaft zwischen Berlin und Warschau lädt das Deutsche Polen-Institut zu einem besonderen deutsch-polnischen Konzertprogramm mit Werken von Chopin und Bach ein.

So
16.08.2026
16.00 Uhr

Chopin meets Berlin Sounds
Deutschland und Polen. Berlin und Warschau. | Näher als du denkst in 12437 Berlin, Eierhäuschen im Spreepark, Kiehnwerderallee (ICS)

Anlässlich des Jubiläums der Städtepartnerschaft zwischen Berlin und Warschau lädt das Deutsche Polen-Institut zu einem besonderen deutsch-polnischen Konzertprogramm mit Werken von Chopin und Bach ein. Klassische Werke Chopins verschmelzen mit elektronischer Musik zu einem außergewöhnlichen Open-Air-Erlebnis.



utp@utp.berlin

fleck.boguslaw@utp.berlin 1 mobil: +49 176 83 17 16 09
hanna.jakob@utp.berlin
barbara.czechmeszynska-skowron@utp.berlin

www.UTP.berlin

10) Veranstaltungen in Vorbereitung. Die nächsten Termine

HU, Unter der Linden 6, Freitags um 18:00 Uhr Saal 2094
Leitthema : **„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“** *Ludwig Wittgenstein.*

***25.* September 2026**

16. Oktober 2026

13. November 2026

11. Dezember 2026

15. Januar 2027

12. Februar 2027

12. März 2027

16. April 20227

14. Mai 2027

18. Juni 2027

Bibliothek des Konservatismus
Fasanenstraße 4, 10623 Berlin
Anmeldungen richten Sie bitte an:
E-Mail: veranstaltungen(at)bdk-berlin.org
Fax: +49 (0)30 – 315 17 37 21

11) Jan A. Karon: Bastardmoderne – Streifzüge durch ein fremdes Deutschland

Mittwoch, 19. August 2026, 19 Uhr (Einlaß ab 18.15 Uhr): Buchvorstellung
Eintritt 10 Euro pro Person (ermäßigt 5 Euro) an der Abendkasse

In *Bastardmoderne – Streifzüge durch ein fremdes Deutschland* enthüllt Jan A. Karon den Westen als einen „Bastard“, als eine ungewollte Kreuzung aus postmodernem Relativismus, entfesselten Kapitalströmen, zivilreligiöser Hölle und migrationsextremistischen Auswüchsen. Die übergeordnete Frage seines Werkes ist: Wie wurden wir das, was wir nie sein wollten? Mit beißendem Witz und unbarmherziger Präzision beobachtet er verkommene Stadtlandschaften. Ausgehend von Alltagsbeobachtungen in Berlin-Kreuzberg, wo Dönerfett, Regenbogenflaggen und Al-Jazeera-Dröhnen die alte Heimat überlagern, stellt das Buch, das er am 19. August 2026 vorstellen wird, eine düstere Diagnose des gesellschaftlichen Verfalls der „Late-Stage-BRD“, der späten Bundesrepublik.

Der Autor deckt die Mechanismen einer Epoche auf, die aus der Postmoderne hervorging und heute ein groteskes Zerrbild darstellt. Fluide LGBTQ-Identitäten halten Einzug, und Eliten inszenieren sich als Tugendwächter, während sie den Kitt der Gesellschaft auflösen. Bekenntnisse neuer Glaubensgemeinschaften unterscheiden fast nur noch zwischen Häretikern und Aposteln. Städte verwandeln sich in ein „Fremd-“ und „Zombieland“. Karon plädiert nicht für eine Wiederkehr der „goldenen BRD“, sondern blickt einem radikalen Bruch entgegen: Das Zerbrechen des Westens in seiner jetzigen Form.

Jan A. Karon war (und ist) Teil der „Bastardmoderne“. 1992 als Sohn polnischer Eltern in Ludwigshafen geboren, studierte er Politikwissenschaft, Geschichte und Literaturwissenschaft in Heidelberg und Oregon. Zwei Praktika in Kulturprogrammen von Goethe-Instituten in Tel Aviv und St. Petersburg, dann Umzug nach Berlin, wo er für das *ZDF*, die *ZEIT*, den *Stern*, den *rbb* und *NIUS* arbeitete.

Anmeldungen richten Sie bitte an:

- E-Mail: veranstaltungen(at)bdk-berlin.org
- Fax: +49 (0)30 – 315 17 37 21

Es werden keine individuellen Anmeldebestätigungen versandt. Sofern Sie keine gegenteilige Nachricht von uns erhalten, gilt Ihre Anmeldung als bestätigt.

12) Götz Aly: Wie konnte das geschehen? – Deutschland 1933 bis 1945

Mittwoch, 09. September 2026, 19 Uhr (Einlaß ab 18.15 Uhr): Buchvorstellung
Eintritt 10 Euro pro Person (ermäßigt 5 Euro) an der Abendkasse

In einer schweren Krise wurde die NSDAP 1932 zur mit Abstand stärksten Partei gewählt. Bald konnte sie die Macht übernehmen und auf wachsende gesellschaftliche Zustimmung bauen. Hitler brauchte den Krieg – das Volk fürchtete sich davor. Dennoch terrorisierten schließlich 18 Millionen deutsche Soldaten Europa. Wie kam es dazu? Warum beteiligten sich Hunderttausende an beispiellosen Massenmorden?

Die Antwort ist vielschichtig. Die NSDAP versprach den Deutschen Aufstieg und Wohlstand, zugleich hielt man die Menschen in Bewegung, keine Atempause, keine Zeit zum Nachdenken, so ging es Richtung Krieg. Als der Glaube an einen Sieg nachließ, wurde aus der Volksgemeinschaft eine Verbrechensgemeinschaft. Jeder konnte im Grund wissen, welche Schuld die Deutschen auf sich luden. Die Angst vor dem, was nach einer Niederlage geschehen würde, wurde bewußt geschürt. Götz Aly schildert in *Wie konnte das geschehen? – Deutschland 1933 bis 1945* auf fesselnde Art und Weise die Herrschaftsmethoden, mit denen die NS-Machthaber Millionen Deutsche in gefügige Vollstrecker oder in vom Krieg abgestumpfte Mitmacher verwandelten – und von denen nicht wenige beängstigend aktuell sind.

Götz Aly, geboren 1947 in Heidelberg, ist Historiker und Journalist. Er arbeitete für die „taz“, die „Berliner Zeitung“ und als Gastprofessor. Seine Bücher werden in viele Sprachen übersetzt. 2002 erhielt er den Heinrich-Mann-Preis, 2003 den Marion-Samuel-Preis, 2012 den Ludwig-Börne-Preis. Bekannt sind sein Beobachtungen zur 68er Bewegung, bei der er vergleichbare massenpsychologische Prozesse am Werk sah, wie sie auch im Nationalsozialismus und anderen totalitären Bewegungen wirkten: *Unser Kampf – 1968 – ein irritierter Blick zurück*. Zahlreichen Publikationen zu seinem Forschungsschwerpunkt NS-Zeit wie *Warum die Deutschen? Warum die Juden? – Gleichheit, Neid und Rassenhass 1800-1933* oder *Volk ohne Mitte – Die Deutschen zwischen Freiheitsangst und Kollektivismus*.

Anmeldungen richten Sie bitte an:

- E-Mail: veranstaltungen(at)bdk-berlin.org
- Fax: +49 (0)30 – 315 17 37 21

Es werden keine individuellen Anmeldebestätigungen versandt. Sofern Sie keine gegenteilige Nachricht von uns erhalten, gilt Ihre Anmeldung als bestätigt.

13) Monika Maron: Immer noch freundlich, aber kaum noch geduldig – Tagebücher 1980–2021

Mittwoch, 30. September 2026, 19 Uhr (Einlaß ab 18.15 Uhr): Buchvorstellung
Eintritt 10 Euro pro Person (ermäßigt 5 Euro) an der Abendkasse

Geistreich, hellsichtig und höchst unterhaltsam: Monika Maron stellt am 30. September 2026 ihre jetzt erstmals veröffentlichten Tagebuchaufzeichnungen vor. *Immer noch freundlich, aber kaum noch geduldig – Tagebücher 1980–2021* gibt unerwartet tiefe Einblicke in das Leben einer großen Schriftstellerin. In der DDR war Monika Maron eine Gefangene von Zensur und kultureller Willkür, der es aber auch schon vor ihrer Ausreise im Jahr 1988 immer wieder gelang, zu entfliehen: nach London, New York und Rom. Als Reisende zwischen den Systemen und Kontinenten wirft Monika Maron ihren ganz eigenen Blick auf die Welt, der die Lektüre ihrer Aufzeichnungen, die von Träumen und Zweifeln, von Künstlern und Kämpfen erzählen, zu einem einzigartigen und unvergesslichen Ereignis macht.

Monika Maron, geboren 1941 in Berlin, zählt zu den bedeutendsten Schriftstellern der Gegenwart. Sie wuchs in der DDR auf, übersiedelte 1988 in die Bundesrepublik nach Hamburg und lebt seit 1993 wieder in Berlin. Sie veröffentlichte zahlreiche Romane und mehrere Essaybände. Ausgezeichnet wurde sie mit diversen Preisen, darunter der Kleistpreis (1992), der Friedrich-Hölderlin-Preis der Stadt Homburg (2003), der Deutsche Nationalpreis (2009), der Lessing-Preis des Freistaats Sachsen (2011), der Ida-Dehmel-Literaturpreis (2017), sowie der Stahl-Literaturpreis (2025). Zuletzt erschienen der Essayband *Was ist eigentlich los?* (2021), der Roman *Das Haus* (2023), sowie die Erzählung *Die Katze* (2024).

Anmeldungen richten Sie bitte an:

- E-Mail: veranstaltungen(at)bdk-berlin.org
- Fax: +49 (0)30 – 315 17 37 21

Es werden keine individuellen Anmeldebestätigungen versandt. Sofern Sie keine gegenteilige Nachricht von uns erhalten, gilt Ihre Anmeldung als bestätigt.

14) Frank-Lothar Kroll: Das Schattenreich – Rußlands langer Abschied von Europa

Buchvorstellung

Mittwoch, 21. Oktober 2026, 19 Uhr (Einlaß ab 18.15 Uhr)
Eintritt 10 Euro pro Person (ermäßigt 5 Euro) an der Abendkasse

Frank-Lothar Kroll wirft in seinem Buch *Das Schattenreich – Rußlands langer Abschied von Europa* einen Blick auf das wechselvolle Verhältnis zweier Räume, die über viele Jahrhunderte hinweg aufeinander bezogen waren – sei es in naiver Bewunderung, in kritischer Distanz oder in unverhohlener Abneigung. Unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen in Politik und Gesellschaft macht er sich daran, das Forschungsproblem „Rußland und Europa“ neu zu vermessen und zu bewerten.

Vor einem bewußt weit gespannten zeitlichen Horizont – vom Mittelalter bis in die Gegenwart – werden die Kontinuitäten und Brüche deutlich, von denen alle Versuche einer „Europäisierung Rußlands“ geprägt waren. Der historische Befund, daß diese Versuche in letzter Konsequenz allesamt gescheitert sind, gewinnt angesichts der gegenwärtigen Politik Rußlands ein besonderes Gewicht.

Frank-Lothar Kroll, geboren 1959, lehrt Europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an der Technischen Universität Chemnitz. Er ist Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beraterkreises der *Bundesstiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung* und war langjähriges Mitglied in zahlreichen wissenschaftlichen Beiräten, unter anderem des *Instituts für Zeitgeschichte München*, des *Deutschen Historischen Instituts Warschau* und der *Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944*.

Anmeldungen richten Sie bitte an:

- E-Mail: veranstaltungen(at)bdk-berlin.org
- Fax: +49 (0)30 – 315 17 37 21

Es werden keine individuellen Anmeldebestätigungen versandt. Sofern Sie keine gegenteilige Nachricht von uns erhalten, gilt Ihre Anmeldung als bestätigt.

Wertebund Preußen - Gemeinschaft der bürgerlichen Mitte
Kontakt: Steffen Bender, Mayrweg 12, 6071 Aldrans, +49 173 931 34 37

Einlass jeweils 18:00 Uhr. Eintritt: 20 Euro.
Veranstaltungsort: Erdinger am Gendarmenmarkt, OG Brombachstube.
Jägerstraße 56, 10117 Berlin, Telefon: 030-208 79 9800

Vor dem Vortrag stehen Speisen und Getränke zur Verfügung (Selbstzahler!!!)

15) Veranstaltung mit Götz Aly in Vorbereitung

Dienstag, 29.09.2029, 19:00 Uhr
Erdinger, Gendarmenmarkt Ecke Jägerstraße, Berlin
.



Preußischer Freundeskreis
c/o Große National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln
Heerstraße 28, 14052 Berlin
Fax: 032122 410 717
E-Mail: ***info@preussischer-freundeskreis.de***, ***preussischer.freundeskreis@email.de***
Fax: (030) 405 786 96
www.preussischer-freundeskreis.de

16) Veranstaltungen in Vorbereitung



Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
(gegr. 1884)

Dr. Peter Bahl
Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
- Vorsitzender -
Gurlittstraße. 5
12169 Berlin
Tel. (030) 753 99 98
bahl_peter@yahoo.de
www.geschichte-brandenburg.de
Bibliothekskatalog: https://lgv.vufind.net/lgv/
Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit erbitten wir auf unser Konto
bei der Postbank Berlin (IBAN = DE24 1001 0010 0045 7101 09, BIC = PBNKDEFF).

17) 110. Alt-Berliner Lichtbilderabend: Scharrenstraße, An der Schleuse, Schinkelplatz, Schicklerstraße und Sieberstraße

Vortrag: Dr. Benedikt Goebel, Berlin

Mittwoch, den 26. August 2026, 18:00 Uhr
Lesesaal der Bibliothek der Landesgeschichtlichen Vereinigung Breite Straße 30- 36, Berlin

Zugang über den Hofeingang Schlossplatz (Diensteingang der Berliner Stadtbibliothek)! Der Lesesaal befindet sich im Zwischengeschoss, das nur über das Treppenhaus erreichbar ist. Nicht barrierefrei, begrenzte Platzzahl! ÖPNV: U5 Museumsinsel, Fußweg ca. 400 m; […]

ÖPNV: U5 Museumsinsel, Fußweg ca. 400 m; Bus 147 Berliner Schloss, Fußweg ca. 150 m.

Eine Kooperationsveranstaltung mit der Stiftung Mitte Berlin.

Die beliebte, stets lehrreiche, Historisches mit Aktuellem verbindende Veranstaltungsreihe bietet sehr genaue virtuelle topographische Straßenwanderungen, in denen die historische Foto-Überlieferung, nach Möglichkeit für jedes Haus, präsentiert und auf Stadtplänen verfolgt wird. Die aktuelle Reihe behandelt die Straßen nach dem Alphabet.



Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin
Vertreten durch den Vorsitzenden: Dr. Manfred Uhlitz
Neuer Marstall
Schloßplatz 7, 1.Hof, 10178 Berlin
Telefon: 030-90226449
E-Mail: info@diegeschichteberlins.de
www.diegeschichteberlins.de
Berliner Sparkasse IBAN DE06 1005 0000 0190 4487 76

Veranstaltungsorganisation:
Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH
Helmholtzstr. 2-9, Aufgang D
10587 Berlin
Tel 030 26 36 69 83
Fax 030 26 36 69 85
E-Mail Pinnow@DieGeschichteBerlins.de

18) Kaltgestellt

Der von Claudia Melisch, Alexander Darda und Lothar Semmel ins Leben gerufene Filmsalon geht in seine siebente Runde.

Kinosaal im Kreativhaus, 10179 , Fischerinsel 3

Um Anmeldung wird gebeten.

Dienstag, 08. September 2026, 18:00 Uhr

Der Politthriller „Kaltgestellt“ von Bernhard Sinkel aus dem Jahr 1980 führt uns in die düstere Zeit der Nachwirkungen des RAF-Terrorismus in der Bundesrepublik und in West-Berlin. Die innenpolitische Lage ist angespannt, und der Verfassungsschutz sucht nach Verfassungsfeinden im Öffentlichen Dienst. Ein Berufsschüler hat seine Mitschüler bespitzelt und begeht Selbstmord. Sein Lehrer will die Hintergründe ermitteln und gerät selbst ins Visier des Geheimdienstes. Es entwickelt sich für ihn und seine Familie ein spannender Kampf ums Überleben. Diesen Film moderiert Lothar Semmel, der das im Film gezeigte Zeitgeschehen 1980 als junger Lehrer in Berlin selbst miterlebt hat. Wieder präsentieren wir den Film in Kooperation mit dem Kreativhaus Fischerinsel.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, und wir bitten um eine rechtzeitige Anmeldung unter *Semmel@DieGeschichteBerlins.de. U2 (Märkisches Museum) mit 3 Minuten Fußweg.*

Literaturhaus Berlin

+49 (0)30 887 286 0
info@literaturhaus-berlin.de
https://li-be.de/

Neue Büroadresse ab Juli 2024:
Literaturhaus Berlin e.V.
Alt-Moabit 62-63
10555 Berlin

Das Literaturhaus Berlin in der Fasanenstraße 23 wird ab Sommer 2024 für 18 Monate saniert und erhält endlich einen Fahrstuhl und neue Toiletten. Während dieser Zeit finden keine Veranstaltungen in der Fasanenstraße statt. Unter dem Motto »Li-Be für die Stadt« touren wir durch alle Berliner Bezirke und kommen auch in Ihre Nähe – seien Sie mit dabei, wenn wir um die Häuser ziehen!

---

19) BildKlangLesung mit Ferdinand Lutz und Dominik Merscheid

Comic-Lesung mit Musik, Geräuschen und Livezeichnen

Sonnabend, 05.09.2026, 15:00 Uhr
Die Buchkönigin: Neukölln, Hobrechtstr. 65, 12047 Berlin
Eintritt frei

Zwei ausgezeichnete Künstler kommen endlich mit ihrem großartigen multimedialen Comic-Format zu uns: Was normalerweise beim Lesen eines Comics nur im Kopf passiert, geschieht in der legendären BildKlangLesung auf der Bühne. Der Kölner Comiczeichner, Szenarist und Comicverleger Ferdinand Lutz erfindet Geschichten und zeichnet Comics, sein Freund, der Musiker Dominik Merscheid, komponiert Musik und ertüftelt Geräusche. Zusammen erwecken die beiden Ferdinands beliebte Kindercomics „Q-R-T“ und „Rosa und Louis“ zum Leben – mit verrückten Stimmen und Geräuschen, mit Musik und kleinen Animationen. Anschließend zeigt Ferdinand, wie er die Figuren zeichnet, und Dominik, wie er Musik und Geräusche macht.
„So lustig kann Vorlesen sein! Mission geglückt!“ WAZ

Ferdinand Lutz, Q-R-T (Reihe), Rosa und Lutz, Reprodukt

Empfohlen ab 5 Jahren

Eine Veranstaltung im Rahmen der Jugendkulturinitative, gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Begleitet von Berlin Mondiale.

Literarisches Colloquium Berlin
Am Sandwerder 5
D-14109 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 - 816 996-0
Fax: +49 (0) 30 - 816 996-19
mail@lcb.de

20) Floating Twenties: eine Schiffsfahrt

20 Jahre Literaturport.de & 7 x 7

Donnerstag, 27.08.2026, 18:00 Uhr

ANLEGESTELLE WANNSEE

Schiffsfahrt

Um **18 Uhr** legt das Schiff an der Anlegestelle Wannsee ab. Um **20 Uhr** legt es dort wieder an.

20 € / 15 €

Mit an Bord: die Autor·innen **Barbaros Altuğ**, **María Cecilia Barbetta**, **Charlotte Gneuß**, **Ulrike Almut Sandig** sowie **Christine Clausing** & **Dorett Auerswald** (Literatursalon im Bleiche Resort & Spa in Zusammenarbeit mit der Spreewälder Kulturstiftung), **Michael Speier** (Gründer und Herausgeber der Literaturzeitschrift Park), **Peter Walther** (Brandenburgisches Literaturbüro)

Moderation: **Alexander Lehnert**

Unser ›Literaturhafen‹, 2006 vom Literarischen Colloquium Berlin und dem Brandenburgischen Literaturbüro ins Leben gerufen, feiert sein 20-jähriges Bestehen. Das Portal ist eine im deutschsprachigen Raum einmalige Plattform zur Förderung und Vernetzung von Schriftsteller·innen und für die Literaturvermittlung (Juryworte zum Grimme Online Award 2008). Seit seinem Start richtet sich der Literaturport mit seinen sieben Rubriken Autor·innenlexikon, Preise & Stipendien, Literaturzeitschriften, Veranstaltungskalender, Writers@Berlin, Literaturlandschaft, den Literatouren und den Buchempfehlungen der Leselampe an Literaturschaffende und Literaturinteressierte gleichermaßen.

Anlässlich dieses Jubiläums laden wir zu einer inspirierenden zweistündigen **7-Seen-Schiffstour** ein. Jedes der sieben Gewässer ist mit einer kurzen Erzählung verbunden und wird mit einer Kurzintervention aus einem der sieben Themenbereiche von Literaturport verknüpft.

Herzlich willkommen an Bord!

Topographie des Terrors
Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg
Info@topographie.de
www.topographie.de
Ruf: 030-254 509-0, Fax: 030-254-09-99

21) Nach dem Überfall auf Polen: Deutsche Massenverbrechen im Herbst 1939

Podiumsdiskussion

Dienstag, 01. September 2026, 19:00 Uhr
Topographie des Terrors, Auditorium, Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei
Dauer: 90 Minuten
Sprachen: Deutsch, Polnisch

Weitere Informationen in Kürze

Begrüßung
- Uwe Neumärker, Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Ständige Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum
- Prof. Dr. Peter Oliver Loew, Deutsches Polen-Institut

Vorträge
- Dr. habil. Tomasz Ceran, Institut des Nationalen Gedenkens
- Dr. Magdalena Sacha, Piasnitz-Museum Wejherowo

Podiumsdiskussion
- Dr. habil. Tomasz Ceran
- Dr. Magdalena Sacha

Moderation
- Robert Parzer, Deutsch-Polnisches Haus

Im Anschluss
- Kleiner Empfang

Veranstalter
- Ständige Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum >> mehr, Deutsches Polen-Institut, Deutsch-Polnisches Haus

Hinweise
- Die Veranstaltung wird deutsch-polnisch gedolmetscht und aufgezeichnet.
- Wenn Sie an der Veranstaltung teilnehmen, stimmen Sie zu, dass dort entstandene Foto- und Filmaufnahmen veröffentlicht werden dürfen.

Brandenburg-Preußen Museum

Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Tel. 033925-70798, Fax 033925-70799
museum@bpm-wustrau.de
www.brandenburg-preussen-museum.de
Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

22) Provokation. Stilmittel der Bismarck‘schen Außenpolitik

Vortrag von Prof. Dr. Jürgen Angelow

Sonntag, 13. September 2026, 15.00 Uhr

Als preußischer Ministerpräsident (1862-1890) und Reichskanzler (1871-1890) war Otto von Bismarck zuständig für die Außenpolitik Preußens bzw. des Deutschen Reiches. Dabei vertrat er einen „realpolitischen“ Ansatz. Nicht abstrakte Ideologien oder moralische Reflexe, sondern reale Voraussetzungen und Konstellationen bildeten die Berechnungsgrundlage einer auf das Machbare ausgerichteten pragmatischen Interessenpolitik. Gerade auf außenpolitischem Terrain spielte Bismarck die Klaviatur der Provokation mit großer Virtuosität: Mal agierte er mit schroffer Offenheit, mal mit symbolischer Herabsetzung und der Verletzung der diplomatischen Höflichkeit, mal mit dem Aufbau von Druck oder subtiler Kriegsdrohung. Immer ging es ihm darum, die gegnerische Regierung zu testen, einzuschüchtern oder zu unüberlegten Handlungen bzw. zum Nachgeben zu zwingen. Innenpolitisch war dieser Kurs auf Mobilisierung und die Gewinnung von politischen Mehrheiten angelegt. Das war im Großen und Ganzen recht erfolgreich, doch es funktionierte nicht immer. So blieben auch Rückzug oder Strategiewechsel Optionen.

Prof. Dr. Jürgen Angelow hat sich intensiv mit der Außen- und Sicherheitspolitik Preußens und des Deutschen Reiches befasst. Er erläutert das Stilmittel der Provokation an einigen Beispielen Bismarck‘schen Handelns und schlägt eine Brücke zum internationalen System der Gegenwart.

Jürgen Angelow ist außerplanmäßiger Professor für Neuere Geschichte an der Universität Potsdam und Lehrbeauftragter an der Freien Universität Berlin. Gastprofessuren, Lehrstuhlvertretungen, DAAD-Lehraufenthalte und Vorträge führten ihn u.a. nach Australien, Kuba, Polen, in die Ukraine, nach Bulgarien und Österreich. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählen neben den Internationalen Beziehungen am Vorabend des Ersten Weltkrieges auch Mächtesystem, Außenpolitik und Militär im 19. und 20. Jahrhundert sowie Historische Biografie und Historiografiegeschichte. Nach seiner Habilitation *Kalkül und Prestige. Der Zweibund am Vorabend des Ersten Weltkrieges* schrieb er Monografien wie *Der Weg in die Urkatastrophe. Der Zerfall des alten Europa 1900-1914.*

Um eine Anmeldung unter (033925) 70798 oder museum @ bpm-wustrau.de wird gebeten. Die Teilnahme am Vortrag kostet 7 € inkl. Museumsbesuch.



Gesellschaft
für Erdkunde zu Berlin

Geo-Campus Lankwitz
Malteserstr. 74-100
12249 Berlin
Fon +49 30 77007688
veranstaltungen@gfe-berlin.de

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
Veranstaltungen

Malteserstr. 74-100
12249 Berlin
Tel.: +49 30 77007688
veranstaltungen@gfe-berlin.de

www.gfe-berlin.de
www.die-erde.org

Veranstaltungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, gegründet 1828, damit die zweitälteste geographische Gesellschaft in der Welt.
Sie ist die „Mutter" unserer Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa, denn diese wurde 1981 in der Gesellschaft für Erdkunde von Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke unter dem Vorsitzer Professor Dr. Burkhard Hofmeister gegründet.
Wir bedauern, dass die „Krone" der geographischen Wissenschaften, die „Länderkunde" offensichtlich kein Thema mehr der Geographie ist, Aber dafür haben wir ja in den Medien die „Politikwissenschaftler". Da hilft kein Jammern!

23) Vortragsveranstaltung in Vorbereitung

Dr. Gerda Schirrmeister
Diplom-Geologin
Beratung, Gutachten und Stadtführung
zu Naturwerksteinen
Frobenstr. 9, 10783 Berlin
Tel. 030 - 21 00 5428

24) Steinspaziergänge mit Frau Dr. Schirrmeister

Liebe Steinfreundinnen und Steinfreunde,

nun freue ich mich auf Ihre Teilnahme an den Veranstaltungen ab September 2026 grüße mit Glück auf!
Gerda Schirrmeister

Dr. Gerda Schirrmeister
Diplom-Geologin
Beratung, Gutachten und Stadtführung
zu Naturwerksteinen
Frobenstr. 9
10783 Berlin
Tel. 030 - 21 00 54 28

Urania Berlin e.V.
An der Urania 17, 10787 Berlin
030- 43 97 47-999
presse@urania-berlin.de
www.urania.de

25) Warum wir uns bewegen – und was passiert, wenn das Gehirn stolpert

Podiumsgespräch

Ein faszinierender Einblick in komplexe Abläufe, die wir nicht wahrnehmen – bis sie aus dem Tritt geraten.

Johanna Reimer, Johannes-Leon Busch, Jochen Müller

Mittwoch, 09.09.2026, 19:30 Uhr

Eine Veranstaltung der Reihe Berlin Brains im Zeiss Großplanetarium, Prenzlauer Allee 80, 10405 Berlin

Was wie selbstverständlich erscheint, ist in Wahrheit eine Meisterleistung: Jede unserer Bewegungen entsteht aus einem komplexen Zusammenspiel im Gehirn. In Sekundenbruchteilen werden Handlungen geplant, Signale weitergeleitet und Muskeln präzise gesteuert – meist, ohne dass wir es bemerken.

Das Podium öffnet den Blick für diese verborgene Dynamik und zeigt, wie Bewegung überhaupt möglich wird und warum sie so erstaunlich reibungslos funktioniert. Gleichzeitig wird deutlich, wie empfindlich dieses System ist: Schon kleine Störungen können dazu führen, dass Bewegungen ins Stocken geraten, unkontrolliert ablaufen oder nicht mehr wie gewohnt gelingen.

Wenn das Gehirn aus dem Takt gerät, stellt das den Alltag vieler Betroffener vor große Herausforderungen. Doch die moderne Medizin entwickelt zunehmend wirksame Wege, darauf zu reagieren – von bewährten Therapien bis hin zu innovativen Ansätzen, die direkt in die Steuerung von Bewegung eingreifen.

Ein verständlicher und zugleich faszinierender Einblick in das, was uns bewegt – und in die Möglichkeiten, Bewegung zurückzugewinnen.

Podium:
Johanna Reimer, Assistenzärztin, Klinik für Neurologie mit Experimenteller Neurologie, Sektion für Bewegungsstörungen und Neuromodulation, Charité – Universitätsmedizin Berlin

Johannes-Leon Busch, Assistenzarzt, Klinik für Neurologie mit Experimenteller Neurologie, Sektion für Bewegungsstörungen und Neuromodulation, Charité – Universitätsmedizin Berlin

Moderation: **Jochen Müller**

Berlin Brains ist eine gemeinsame Veranstaltungsreihe von: Urania Berlin, Stiftung Planetarium Berlin, Bernstein Center for Computational Neuroscience Berlin, Einstein Zentrum für Neurowissenschaft, Exzellenzcluster NeuroCure und Science of Intelligence, Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut, Max Delbrück Center für Molekulare Medizin in der Helmholtz Gemeinschaft, Sonderforschungsbereich SFB 1315, SFB Transregio TRR 295 ReTune und SFB TRR 384 IN-CODE.

Eintritt frei: Tickets online buchbar

Gefördert von:

BERLIN
Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN
Senatsverwaltung
für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt

BERLIN
Senatsverwaltung
für Mobilität, Verkehr,
Klimaschutz und Umwelt

26) Forum Stadtbild Berlin: Der Architekt Ernst Paulus



Sehr geehrte Damen und Herren,
wir möchten Sie, Ihre Vereinsmitglieder und alle Interessenten zu unserem nächsten Vortrag am Donnerstag, dem **18.06.2026,** um 19.00 Uhr
in das Rathaus Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 100, Festsaal, 3. OG
gemeinsam mit dem Verwaltungsinformationszentrum (VIZ) des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin einladen. Wir setzen unsere Vortragsreihe **„Terraingesellschaften und Architektur des 19. Jahrhunderts in Berlin und Vororte“** fort. Frau Dr. Bettina Held hat das Gesamtwerk der Architekten Ernst und Günther Paulus (Vater und Sohn) erforscht und mit einem Katalog dokumentiert. Sie wird uns in einem Vortrag über das Schaffen des älteren Architekten berichten: Trotz allen konservativen Verharrens im Historismus, im Kirchenbau etwa der märkischen Backsteingotik, entwickelten sich Ernst Paulus‘ profane Bauten des gehobenen Wohnens auf der Grundlage lokaler Bautradition mehr und mehr zu gut proportionierter Klarheit in angemessenem Maßstab und ausgewogenem Rhythmus.

„Der Architekt Ernst Paulus“

„Willenskraft - Wege schafft!“ lautete der Wahlspruch von Ernst Paulus (1868-1936). Mit seinen Partnern Georg August Dinklage und Olaf Lilloe schuf er ab 1900 bis 1918 rund 100 Bauten in Berlin und auch weiterer Umgebung.



Villa Paulus, Berlin-Dahlem, 1910

Beachten Sie bitte unser Jahresprogramm abrufbar unter:
https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html

Reservieren Sie für die zukünftigen Veranstaltung die Termine am

- **17.09.2026 Herr Martin Germer**
- **„Der Architekt Franz Schwechten“**

- **15.10.2026 Dr. Karin Rase**
- **„Der Maler Eduard Gaertner“**

Unsere Vorträge finden immer am 3. Donnerstag im Monat statt.
Wir freuen uns auf Sie und bitte um Anmeldung unter **info@forum-stadtbild.org**, damit wir ausreichend Platz reservieren. Eintritt frei, um Spende wird gebeten.
Bei Anmeldung erhalten Sie für jeden Vortrag in Zukunft eine separate Einladung.
Vorstand Dr. Walter Lieberei, Günter Bachert
https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html

Forum Stadtbild Berlin e.V., Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Telefon:::+49 30 805 54 63,
info@stadtbild-berlin.org; Internet: https://www.stadtbild-berlin.org;
Spendenkonto: Berliner Sparkasse IBAN: DE80 1005 0000 2970 0970 98, AG Charlottenburg VR 22462B

A. i) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland Seiten A 61– A 93

01) Der Holocaust – Was wussten die Deutschen?

Veranstalter
Stiftung Topographie des Terrors
Veranstaltungsort
Dokumentationszentrum Topographie des Terrors
10963 Berlin

Vom - Bis
25.03.2026 - 31.01.2027

https://www.topographie.de/ausstellungen/der-holocaust-was-wussten-die-deutschen

Publikation(en)



Stiftung Topographie des Terrors (Hrsg.): Der Holocaust – Was wussten die Deutschen? / The Holocaust – What Did the Germans Know? Berlin 2026 : Stiftung Topographie des Terrors, ISBN 978-3-941772-64-9 339 S. € 18,00
Rezensiert für H-Soz-Kult von
Stephan Jaeger, Department of German and Slavic Studies, University of Manitoba

Die Frage, wie der Holocaust möglich gewesen ist und ob mehr Menschen der ‚allgemeinen' deutschen Bevölkerung etwas dagegen machen konnten, ist auch im Jahr 2026 hochaktuell. Entsprechend hat die am 25. März eröffnete Ausstellung *Der Holocaust – Was wussten die Deutschen?* im mit 220 Quadratmetern kleinen Sonderausstellungsbereich des Dokumentationszentrum Topographie des Terrors ein großes Echo in der überregionalen Presse erzeugt[1] und wird anders als die typischen, auf drei bis vier Monate angelegten Sonderausstellungen des Dokumentationszentrums mit zehn Monaten deutlich länger gezeigt. Zudem ist das Design der von einzelnen Dokumenten abgesehen durchgängig auf Deutsch und Englisch präsentierten Ausstellung auf eine Wanderausstellung ausgerichtet, die nach der Zeit in Berlin auch an anderen Orten gezeigt werden könnte. Die Ausstellung

wird durch einen umfassenden, sehr empfehlenswerten Katalog ergänzt, der im Stil fast aller Kataloge der Topographie des Terrors alle Texte, Bild- und Objektbeschreibungen auf Deutsch und Englisch wiedergibt und alle Dokumente und Objekte der Ausstellung abbildet.

Im Vorwort verweist die Direktorin der Stiftung Topographie des Terrors, Andrea Riedle, auf die Ergebnisse der von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft beauftragten MEMO-Studie zur Erinnerungskultur in Deutschland aus dem Jahre 2023, die ein Interesse gerade von Jugendlichen und jungen Erwachsenen an der Rolle und Verantwortung der sogenannten deutschen Allgemeinbevölkerung belegt.[2] Es stellt sich also umgehend die Frage, auf die zum Ende der Besprechung zurückzukommen ist, ob sich dieses Interesse am Verhalten der allgemeinen Bevölkerung ausschließlich historisch begründet und ob eine ausschließlich auf historischen Quellen basierende Ausstellung mögliche Brücken zur Gegenwart schlagen sollte.

Der hauptverantwortliche Kurator Christian Schmittwilken stellt vom Titel der Ausstellung ausgehend drei grundsätzliche Fragen: „Was ist der Holocaust? Wer sind die Deutschen? Und was bedeutet Wissen?“[3] Ersteres beantwortet die Ausstellung vorwiegend mit Ermordung der europäischen Jüdinnen und Juden, wobei auch andere Verbrechen thematisiert werden, allen voran die T4-Euthanasiemorde und der Genozid an den Sinti und Roma. Die Deutschen sind hier primär die Bewohner in den Grenzen des Deutschen Reiches von 1938. Hierbei werden die direkt in die Entscheidungen und Handlungen involvierten Täter sowie die Opfergruppen selbst ausgeschlossen. Die Stimmen der Verfolgten kommen vereinzelt zu Wort, um zu verhindern, dass die nationalsozialistische Unterscheidung von Deutschen und Jüdinnen/Juden indirekt die Definition des Deutschen bestimmt. Hinzu tritt die Frage, was Wissen heißt; was man zu verschiedenen Zeitpunkten wissen konnte, wenn man nicht direkt involviert war, und wie Einzelwissen verdrängt wurde oder zu einem schlüssigen Gesamtbild zusammengesetzt bzw. systematisiert werden konnte.



Abb. 1: Blick in den ersten Ausstellungsteil „Propaganda“
(Foto: Stephan Jaeger)

Die Ausstellung ist in drei Teile unterteilt: „Propaganda“, „Hinweise im Alltag“ und „Vom Puzzleteil zum Bild“. „Propaganda“ wird auf sechs Stelen präsentiert, die auf den Forschungen von Peter Longerich basierend sechs Eskalationsphasen der Judenverfolgung in der propagandistischen Öffentlichkeit markieren.[4] Der zweite Teil ist der eigentliche Kern der Ausstellung und entfaltet durch Bilder, ein knappes Dutzend Originalobjekte, reproduzierte Fotografien und Dokumente sowie Geschichten in den fünf Bereichen „Auf der Straße“, „Auf der Arbeit“, „Zuhause“, „Im Zug“ und „In der Kirche“ konkrete Quellen und Stimmen, wie Wissen im Nationalsozialismus zirkulierte. Der dritte Teil erzählt an Multimediastationen drei Versuche, wie Einzelpersonen aus den zirkulierenden Spuren versucht haben, ein Gesamtbild zu erstellen. Das klare Farbdesign mit den jeweils unterschiedlichen Grundfarben grün, weiß und beige für die drei Bereiche, ergänzt durch weiße und schwarze Schrift, korrespondiert mit den Kontrasten des Gebäudes der Topographie des Terrors, das zwischen weißen Wänden, schwarzem Boden und transparenter Architektur changiert. Auffällig ist, dass anders als in der Dauerausstellung die Besucher sich nicht linear durch die Ausstellung bewegen können, sondern zunehmend in die Ausstellung hineingezogen werden, um zu entscheiden, mit welchen Wissensfragmenten sie die Ausstellungsfrage möglicherweise beantworten können.

Während die Besucher zu Beginn der Ausstellung die sechs Stelen zur Propaganda noch in chronologischer Reihenfolge von 1933 bis 1942/43 ansehen können, gibt die Ausstellung diese scheinbare Chronologie im zweiten Teil „Hinweise im Alltag“ auf. Das Unterkapitel „Auf der Straße“ gestaltet sich ziehharmonikagleich mit Schwerpunkten auf den Themen Euthanasiemorde, Deportationen, Zwangsversteigerungen, Zwangsarbeiterlager, alliierte Flugblätter über Kriegsverbrechen und Todesmärsche, die alle öffentlich wahrgenommen werden konnten. Danach müssen sich die Besucher entscheiden, ob sie außen um die Ausstellung herumgehen oder ins Innere der Ausstellung, in der die drei Einzelgeschichten im dritten Teil erzählt werden, vordringen. Gegen den Uhrzeigersinn können die Bereiche „Auf der Arbeit“, „Im Zug“, „In der Kirche“, und „Zuhause“ erschlossen werden. Den Innenteil der Ausstellung erreicht man immer durch die Mitte des jeweiligen Alltagsbereichs.



Abb. 2: Der Blick in die Ausstellung verdeutlicht, dass es mehrere Wege durch die Präsentation gibt. (Foto: Stephan Jaeger)

Natürlich kann eine Ausstellung auf einem so begrenzten Raum nicht alle Themen abdecken. Man muss manches auslassen; zum Beispiel taucht das Thema Widerstand nur nebenbei in bestimmten Geschichten auf, oder die Frage, wie Normalbürger Täter werden konnten, wird eher am Rande thematisiert. Gleichzeitig widersteht die Ausstellung erfolgreich der Versuchung, einfach aus der Übersichtsperspektive der/des synthetisierenden Historikers/Historikerin einen Überblick zu einzelnen Themengebieten zu geben. Viele Ausstellungsteile wirken wie ein eigenes Cluster, das eine Geschichte aus mehreren Perspektiven ausbreitet. Im Bereich „Auf der Straße“ gibt es zum Beispiel den Abschnitt „Mitten in der Stadt: Zwangsarbeit und Deportationen von Jüdinnen und Juden“. Zwei Bilder mit Zuschauern von jüdischen Zwangsarbeitern und einer Deportation werden mit der Originalstimme und einem Bild von Robert Eisenstädt und seiner Deportation zusammen präsentiert (Eisenstädt konnte letztlich in die Schweiz fliehen und war der einzige Überlebende der Deportation). So entsteht ein Cluster von einem Raum in der Stadt Hanau, in dem öffentlich sichtbare Ereignisse, die zum Holocaust führen, stattfinden.[5] Ergänzt wird der Bereich durch eine Medienstation zu dem Projekt „Last seen“[6] und eine offene Audioinstallation von drei Stimmen, die über bevorstehende Gerüchte von Deportationen in Münster, der Linderung der Wohnungsnot durch die freiwerdenden Wohnungen und die Gerüchte von Massenermordungen aus dem Osten berichten. Es erfordert Initiative bei einzelnen Besuchern, sich auf diese zusätzlichen Stimmen zu konzentrieren (es gibt fünf solche Installationen), die auch durch QR-Codes im Katalog zugänglich sind.



Abb. 3: Gezeigt werden Fotos von Deportationen sowie Geschirr der Mainzer Familie Ganz, das bei einer Zwangsversteigerung verkauft wurde.(Foto: Stephan Jaeger)

Die Ausstellung ist davon geprägt, dass sie keine definitiven Antworten geben möchte. Sie erfordert ein aktives Forschen der Besucher, sich auf die verschiedenen Geschichten und thematischen Cluster einzulassen. Trotz der Titelfrage „Was wussten die Deutschen?“ besteht die Leistung der Ausstellung gerade nicht in der Beantwortung dieser Frage, sondern in der Erzeugung eines Effekts des performativen Rauschens und Zirkulierens von Geschichten. Man musste nur aufmerksam sein, um grundsätzliche Tendenzen, die zum Holocaust geführt haben, zu verstehen.

Als letztes Element im Abschnitt zur Zwangsarbeit und Deportationen sehen die Besucher Geschirr der Mainzer Familie Ganz, die 1941 enteignet und deren Besitz zwangsversteigert wurde (siehe auch Abbildung 3). Während die Besucher ‚auf der Straße‘ wie durch die Stimmen aus Münster erleben, wie Teile der Bevölkerung von Deportationen direkt profitierten, müssen sie auf die andere Seite der Ausstellungswand gehen, um im Teil „Mit Raubgut leben“ der Sektion „Zuhause“ verstehen zu können, wie Anton Dapper, ein ehemaliger Angestellter der Familie Ganz ein Auktionshaus eröffnete. Die Nachfahren des Käufers Karl Held haben sich 2023 mit den Nachfahren von Felix Ganz geeinigt, das Geschirr zu teilen, was dessen Ausstellung in der Topographie des Terrors laut Auskunft von Christian Schmittwilken erst möglich machte.

Immer wieder begegnen Besucher einer Konstellation von profitierenden Mitläufer in der deutschen Bevölkerung und Opfern. In manchen Bereichen wie in „Auf der Arbeit“ mischen sich Fälle von individuellem und kollektivem Profit, Denunziation und bewusster Unterlassung von Hilfe; die Hintergründe sind oft historisch ungeklärt und zur Interpretation offen. So stellt ein Abschnitt Oscar Hoffmann vor, der nach seiner Deportation aus Minsk per Postkarte seine ehemaligen Arbeitgeber, die Jüdin Nanny Bernauer und den Nicht-Juden Erwin Bernauer, um ein Arbeitszeugnis bittet, das ihm beim Überleben helfen könnte. Er wurde kurz danach ermordet. Ob es eine Antwort gab, ist unbekannt. Hier zeigt sich eine Herausforderung der Ausstellung: Wie kann man Schweigen zur Sprache bringen, wenn explizite Quellen fehlen, da die Mehrzahl der deutschen Bevölkerung über ihre expliziten Verfehlungen nicht gesprochen hat?

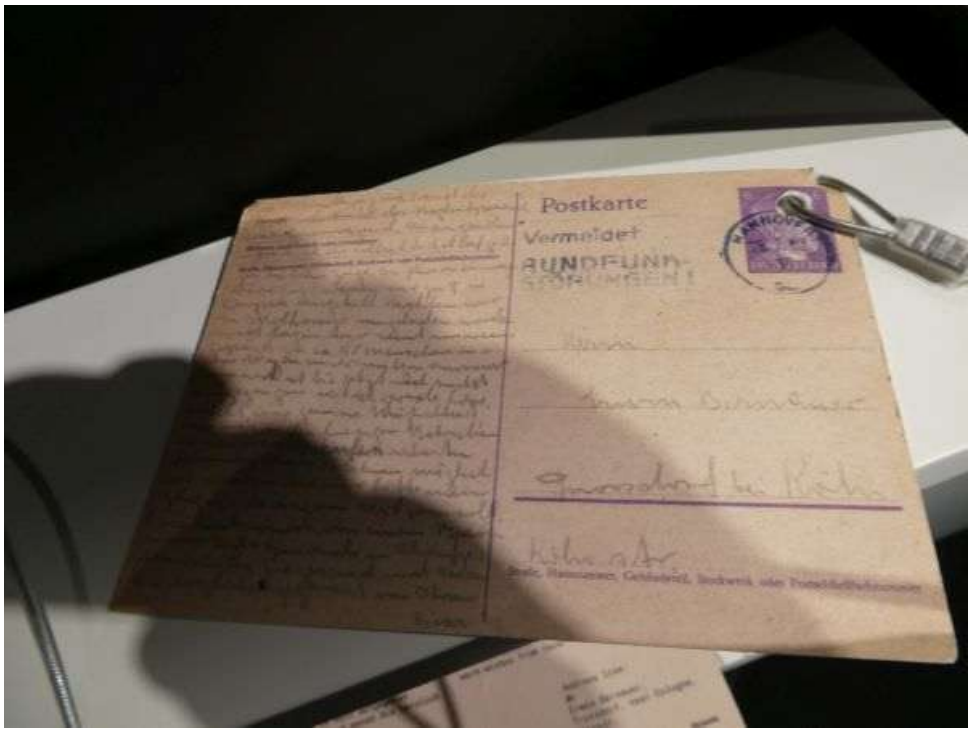


Abb. 4: Faksimile der Postkarte von Oscar Hoffmann an Nanny und Erwin Bernauer mit der Bitte um ein Arbeitszeugnis
(Foto: Stephan Jaeger)

In diesem Zusammenhang sind gerade die Tagebucheinträge des Münsteraner Journalisten und SD-Informanten Paulheinz Wantzen im dritten Teil der Ausstellung besonders interessant, da dieser einerseits seine eigenen antisemitischen Meinungen kundtut, andererseits mit klaren Sympathien für die NS-Politik die Stimmung der Bevölkerung beschreibt. Wantzen ist sich der Judenverfolgung und des Profits durch Versteigerungen zu einem „lächerlichen Preis“ nicht nur völlig bewusst, sondern notiert explizit, dass es besser sei, dass acht Millionen Juden verschwänden, als 80 Millionen Deutsche. Zum Ende seines Tagesbuches rückt er – vermutlich mit opportunistischem Blick auf die Nachkriegszeit – davon ab, die Massenmorde in Konzentrationslagern zu unterstützen, und beginnt die Herrschenden zu kritisieren, auch wenn er Berichte aus Buchenwald und Belsen nicht glauben will.

Der Ausstellung gelingt die Hervorhebung von Teilen von Dokumenten – ergänzt durch kontextuelle Projektionen auf der Stellwand oberhalb des Computers, sodass man ausgewählte Tagebuchseiten durchblättern kann. Diese Technik der Hervorhebungen wird in der gesamten Ausstellung verwendet, was es möglich macht, Dokumente kritisch zu lesen, ohne sich ausschließlich auf die Auswahl der Kuratoren zu verlassen. Entscheidend ist, dass in der gesamten Ausstellung eine Vielstimmigkeit unterschiedlicher Positionen gewahrt wird, sodass der variierende Umgang mit zirkulierenden Nachrichten deutlich zur Sprache kommt. Im Abschnitt „Vom Puzzleteil zum Bild“ gibt es zum Beispiel auch die Geschichte der dem Regime gegenüber kritisch eingestellten Anna Haag. In einer Medienstation sind ihre Tagebucheinträge zu sehen, die verdeutlichen, dass sie – eines ihrer Tagebuchhefte wird zudem im Original ausgestellt – über Propaganda, Gerüchte und Nachrichten informiert war und gleichzeitig das Gefühl einer Handlungsohnmacht hatte.



Abb. 5: Medienstation zu den Tagebucheintragungen von Anna Haag (Foto: Stephan Jaeger)

Der Bereich „Im Zug“ im hinteren Teil der Ausstellung schafft eine öffentliche Situation, in die sich Besucher in vermeintliche Mitläufer hineinversetzen können. Neben Faksimiles einer im Zug ausliegenden illegalen kommunistischen Zeitschrift und eines britischen Flugblattes gibt es fünf Audiostationen mit Kopfhörern, in denen Mitbürger über ihre Zugerfahrungen mit Wehrmachtssoldaten, SS-Angehörigen und Parteimitgliedern berichten. Allerdings ist der Bereich – wie auch die oben diskutierten Computerstationen – auf einzelne Besucher begrenzt, die sich länger in das szenographisch angedeutete Zugabteil setzen möchten. Mehr als zwei Besucher können kaum gleichzeitig den Stimmen zuhören. Dies führt wieder zur grundlegenden Frage, was der/die Einzelne mit den Informationen anfangen kann oder sollte. Die kurze Übersichtstafel „Warum haben so wenige etwas gegen die Verbrechen getan?“ im dritten Teil bietet eine Synthese verschiedener Gründe, gerade die Schwierigkeit, sich im NS-Terrorregime als Gruppe zu organisieren und öffentlich zu protestieren.



Abb. 6: Szenographische Audioinstallation im Bereich „Im Zug“ (Foto: Stephan Jaeger)

Abschließend erscheint es hilfreich, den Blick auf zwei vergleichbare Ausstellungen zu werfen. Die Sonderausstellung „Nach Hitler: Die deutsche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus“ wird seit September 2024 bis Januar 2027 im Haus der Geschichte in Bonn gezeigt.[7] Sie kann als eine Art Fortführung der historischen Analyse in „Was wussten die Deutschen?“ gelesen werden. Die Ausstellung stellt in vier Teilen die kollektiven Perspektiven von vier Generationen der Holocausterinnerung in Deutschland dar – von der Erlebnisgeneration zur vierten Generation. Während das Wissen um den historischen Holocaust für jede Generation eine wichtige Rolle spielt, geht es anders als in Berlin vorwiegend um Erinnerungsgeschichte; die Vergangenheit wird aus Perspektive der jeweiligen Generationen bewertet, teilweise in kontroverser Auseinandersetzung in ihrer Relevanz für die eigene Gegenwart. Ein Stilmittel der vornehmlich dokumentarischen, wenig explizit synthetisierenden Ausstellung ist die Reproduktion von Umfrageergebnissen von Meinungsforschungsinstituten an den Ausstellungswänden, um die öffentliche Meinung zu dokumentieren. Allerdings bezieht sich diese weniger auf Wissen und alternative Handlungsmöglichkeiten als auf Meinungen und Einstellungen der beiden deutschen Gesellschaften, die Kontinuitäten und Widerstand gegen diese Kontinuitäten verdeutlichen. Fast drei Viertel schreiben in einer westdeutschen Umfrage von 1953–54 antisemitische Schmierereien „Halbstarken“ oder „Kommunisten aus dem Osten“ zu. Eine Videoinstallation

zum Antisemitismus in der Bundesrepublik von einer Straßenumfrage im Jahr 1962 zeigt eine Anzahl realer Beispiele von Antisemitismus, die die befragten Bürger scheinbar als vollkommen natürlich empfinden.

Die zweite zu vergleichende Ausstellung ist „Americans and the Holocaust“, die seit 2018 mit kurzer Unterbrechung bis heute im United States Holocaust Memorial Museum in Washington, D.C. zu sehen ist.[8] Sie verwendet wie die Bonner Ausstellung demographische Meinungsumfragen als ein zentrales Element, die Meinung der Öffentlichkeit festzuhalten, bezieht sich aber wie die Ausstellung in der Topographie des Terrors ausschließlich auf den Zeitraum von 1933 bis 1945. Sie beleuchtet die Motive, Zwänge und Ängste, die die Reaktionen der amerikanischen Bevölkerung auf den Nationalsozialismus, den Krieg, sowie die Verfolgung und Ermordung der europäischen Jüdinnen und Juden in den 1930er und 1940er Jahren prägten. Zum Beispiel geht es um spezifische Fragen zu Ängsten vor einer Wirtschaftskrise, zur Aufnahme weiterer jüdischer Flüchtlinge, und zum Wissen über die Massenmorde in den Vernichtungslagern. Die Ergebnisse dieser Meinungsumfragen werden auf großen vertikalen Displays präsentiert, die die Besucher umdrehen können. Auf der einen Seite wird die Umfragefrage gestellt; auf der anderen Seite erscheinen die Antworten – Ja oder Nein – proportional zur prozentualen Zustimmung, die jede Antwort erhielt. So präsentiert die Ausstellung beispielsweise die Ergebnisse zweier Meinungsumfragen, die nach den Novemberpogromen 1938 durchgeführt wurden und zeigen, dass 94 Prozent die Behandlung der Jüdinnen und Juden in Nazideutschland ablehnten. Große weiße Buchstaben auf hellblauem Hintergrund dokumentieren auf eindringliche Weise diese auffallend klare Antwort. Vor und nach dieser Frage werden den Besuchern jedoch andere Antworten präsentiert: Auf die Frage „Should we allow a larger number of Jewish exiles from Germany to come to the United States to live?“ antworteten 21 Prozent der Umfrageteilnehmer mit „Ja“ und 71 Prozent mit „Nein“.

„Americans and the Holocaust“ hält amerikanischen Besucher einen Spiegel vor, der ein einfaches „Wir sind die Guten, die die Welt befreit haben“-Paradigma subtil unterläuft. Vergleichbar zur Bonner Ausstellung aus der Distanz der Erinnerung besteht in Washington die Gefahr, dass Besucher, die nationalistische, xenophobische, anti-migrantische oder rassistische Wertevorstellungen besitzen, solchen Umfrageergebnissen nur still zustimmen und die Widersprüche und moralischen Probleme nicht sehen wollen. Alternativ gilt gerade für die beiden historischen Ausstellungen in Berlin und Washington, dass es relativ einfach ist, die Relevanz für die Ereignisse des Holocausts nicht auf die eigene Position in der Gegenwart anzuwenden, sondern moralisch der Ablehnung des Holocaust und der kritischen Bewertung von Teilen der jeweiligen Bevölkerung zuzustimmen, ohne Konsequenzen für das eigene Handeln in der Gegenwart zu ziehen.

Für die Ausstellung in der Topographie des Terrors ist festzuhalten, dass die Darstellungsmöglichkeit einer Öffentlichkeit durch anerkannte Umfrageergebnisse im Nationalsozialismus nicht zur Verfügung stand.[9] Stattdessen gelingt es der Ausstellung, die Zirkulation von Informationen zu simulieren, was deutlich macht, wie viel Wissen möglich war, wieviel aber auch von Eigeninteresse und Verantwortung abhing. Wie viel Handlung möglich war, diskutiert die Ausstellung eher beiläufig. Zwar gibt die Ausstellung den Besuchern zum Abschluss die Möglichkeit, sich durch handgeschriebene Klebezettel selbst an der Analyse zu beteiligen. Die Frage, wie die Thematik von zirkulierendem Wissen, Spuren von Verbrechen gegen die Menschlichkeit, mögliche Handlungen und Selbstinteresse in schwierigen Kriegszeiten sich zu den Besuchern selbst und der heutigen Gegenwart verhalten, wird nicht gestellt. Gerade hier könnte man sich vorstellen, Besucher in der Schlussumfrage mehr Möglichkeiten zu geben, ihre eigene Position zu bestimmen und Schlussfolgerungen für den eigenen Handlungsspielraum hypothetisch in der Vergangenheit und real in der Gegenwart zu ziehen.

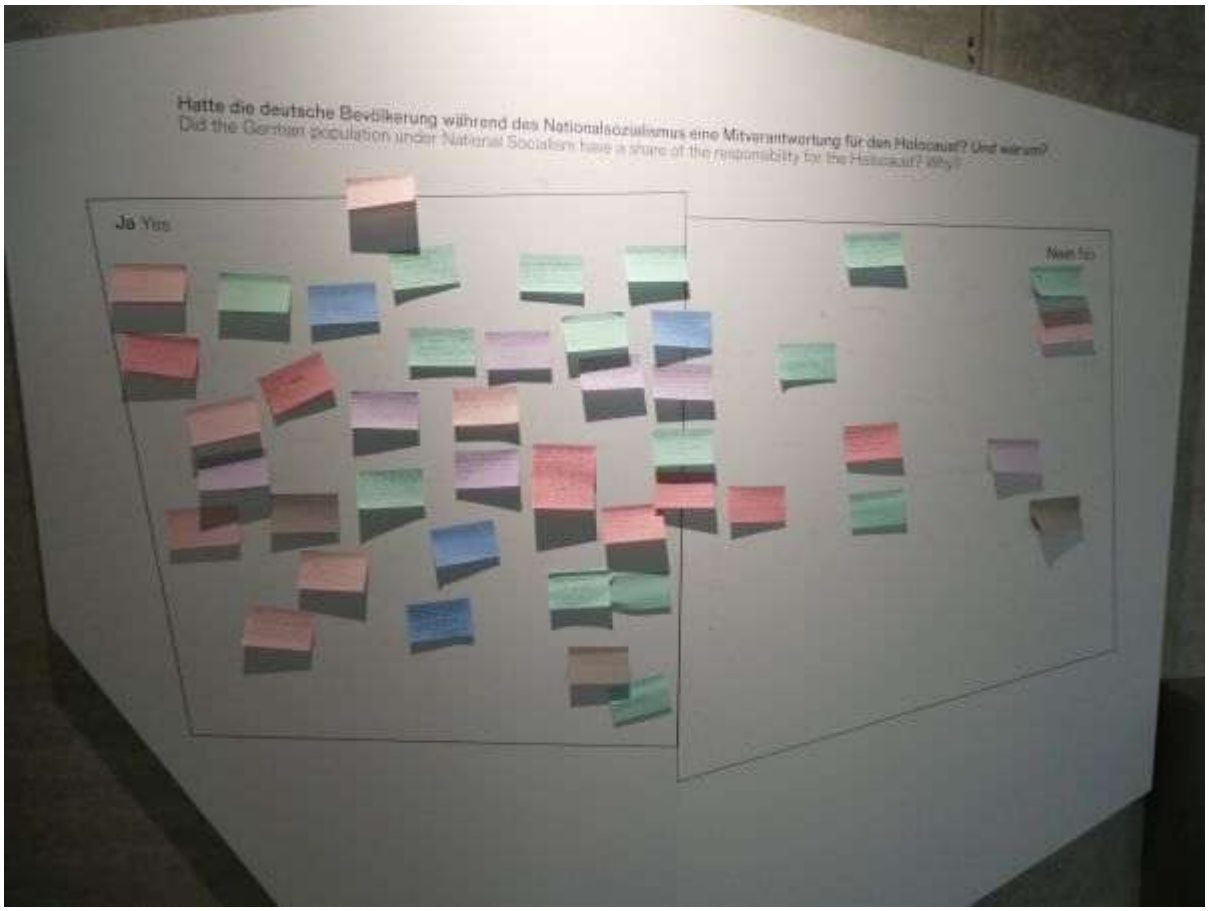


Abb. 7: Wand zur Besucherbeteiligung mit der Frage „Hatte die deutsche Bevölkerung während des Nationalsozialismus eine Mitverantwortung für den Holocaust? Und Warum?“. Die linke Seite zeigt die Ja-Antworten, die rechte Seite die Nein-Antworten. (Foto: Stephan Jaeger)

Eine der Ja-Antworten, die am 12. Mai 2026 zu sehen war, unterzeichnet mit „Love, An American“, zeigt ein solches Potential: „When we not tell violent toddler men, ‚no‘, when we allow them to think Power means Right, we lose our sense of self; we lose our souls. Yes, they can kill us, but that is all trash men can do. We must insult them. We must jeer at them. Shame is a social tool, and we mustn’t throw It out.” Dies schafft eine Simultaneität, in der Widerstand gefordert wird und es schwer ist zu unterscheiden, ob über Hitler, Trump oder andere autoritäre (männliche) Staatsführer gesprochen wird. Das hier angedeutete Potential der Ausstellung, zum Verständnis von Vergangenheit und Gegenwart beizutragen, hätte ohne Zweifel eine offene, dynamischere Besucherbefragung verdient gehabt.

Anmerkungen:
[1] Siehe u.a. Andreas Kilb, Die Wahrheit lag auf der Straße, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27.03.2026, https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunst-und-architektur/ausstellung/die-ausstellung-der-holocaust-was-wussten-die-deutschen-200678820.html (09.06.2026), und Klaus Hillenbrand, Woher das eigene Familiensilber wohl stammen mag, in: taz, 07.04.2026, S. 16, https://taz.de/Berliner-Ausstellung-zum-Holocaust/!6168513/ (09.06.2026).
[2] Katalog, S. 6. Siehe auch Michael Papendick u.a., Memo. Multidimensionaler Erinnerungsmonitor – Jugendstudie, Bielefeld 2023, https://www.stiftung-evz.de/was-wir-foerdern/memo-jugendstudie/ (09.06.2026).
[3] Gespräch Stephan Jaeger mit Christian Schmittwilken, Topographie des Terrors, Berlin, 11.05.2026.
[4] Vgl. Peter Longerich, „Davon haben wir nichts gewusst!“: die Deutschen und die Judenverfolgung 1933–1945, München 2006.

[5] Die frühe Sonderausstellung der Topographie des Terrors von 2002–2003 „Vor aller Augen: Fotodokumente des nationalsozialistischen Terrors in der Provinz“, https://www.topographie.de/ausstellungen/rueckblick/vor-aller-augen-ns-terror-in-der-provinz (09.06.2026), ist ein klarer Bezugspunkt für die Perspektive der aktuellen Ausstellung und zugleich eine Verbindung zur Dauerausstellung von 2010.
[6]https://atlas.lastseen.org/ (09.06.2026).
[7]https://www.hdg.de/haus-der-geschichte/ausstellungen/nach-hitler-die-deutsche-auseinandersetzung-mit-dem-nationalsozialismus. Vgl. auch die Besprechung von Chloe Paver, in: H-Soz-Kult, 21.03.2026, https://www.hsozkult.de/exhibitionreview/id/reex-158948 (09.06.2026).
[8]https://www.ushmm.org/information/exhibitions/museum-exhibitions/americans-and-the-holocaust (09.06.2026). Siehe auch die sehr ausgiebige Online-Ausstellung auf https://exhibitions.ushmm.org/americans-and-the-holocaust (09.06.2026).
[9] Zur nationalsozialistischen Kontrolle der Öffentlichkeit siehe Peter Longerich, Unwillige Volksgenossen: wie die Deutschen zum NS-Regime standen. Eine Stimmungsgeschichte, München 2025, u.a. Kapitel 1.

Zitation
Stephan Jaeger, Ausstellungsrezension zu: *Der Holocaust – Was wussten die Deutschen?* , 25.03.2026 - 31.01.2027 Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, , in: H-Soz-Kult, 04.07.2026, https://www.hsozkult.de/exhibitionreview/id/reex-161460.
Copyright (c) 2026 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

DJT im Coupé Theater, Bürgeramt Wilmersdorf Kommunale Galerie
Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin
Verkehrsanbindung: Fehrbelliner Platz, U3 U7 Bus 143 Bus 115 Bus 101
https://www.djthe.de/
Karten: karten@djthe.de
Kontakt: 0176 722 61 305

02) Das Deutsch-Jüdische Theater im RBB 88,8

Interview mit Alexandra Julius Frölich M.A. im RBB 88,8

https://mail.google.com/mail/u/0/#inbox/FMfcgzQcpTHpJWbMCbNKNsKFMcjhsWQc?projector=1

03) Nächste Termine im September 2026

Kommunale Galerie Berlin
Hohenzollerndamm 176
10713 Berlin

Kontakt

t 030 | 9029 167 04 (Galerie)
t 030 | 9029 167 09 (Artothek)
t 030 | 9029 167 12 (Atelier)
f 030 | 9029 167 05

info[at]kommunalegalerie-berlin.de

Leitung: Barbara Höffer

info[at]kommunalegalerie-berlin.de

Die Galerie ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf, Fachbereich Kultur.
Öffnungszeiten Kommunale Galerie Berlin
Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch 10 bis 19 Uhr
Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr
Eintritt frei
Öffnungszeiten Artothek
Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch von 10 bis 19 Uhr
Anfahrt
U3 | U7
Fehrbelliner Platz
101 | 104 | 115
Fehrbelliner Platz

04) It's A Balance Trick.
Zeitgenössische Kunst zwischen Gleichgewicht und Instabilität



Ausstellung vom 3. Juli bis 13. September 2026

Feierliche Neuausrichtung der Ausstellung am Donnerstag, den 02. Juli 2026 um 18 Uhr

Donnerstag, 02. Juli 2026, 18 Uhr

PERSPEKTIVWECHSEL

Der PERSPEKTIVWECHSEL markiert einen neuen Abschnitt der Ausstellung und lädt dazu ein, den metamorphischen Übergangsmoment gemeinsam zu begehen. Neue Arbeiten setzen neue Impulse und fordern uns dazu auf, unsere Perspektive zu überprüfen. Freut euch auf einen Abend mit anregenden Gesprächen!

Thomas Behling, Anna Borgman, Wiebke Elzel, Catherine Rose Evans, Simon Faithfull, Ya Wen Fu, Noa Heyne, kennedy+swan, Csilla Klenyánszki, Nadja Verena Marcin, Natalia Stachon, Sophia Pompéry

Die Ausstellung „It's A Balance Trick" erforscht den fragilen Moment des Gleichgewichts mit einem multidisziplinären Ansatz. Der Akt des Austarierens wird in einem breiten künstlerischen Spektrum aus sozialer, physikalischer und ökologischer Perspektive behandelt und spiegelt sich im fluiden Ausstellungsprinzip wider: Während manche Elemente statisch bleiben, verändern andere sukzessive ihre Position, ragen in den Stadtraum hinein oder werden erst durch die Teilnahme des Publikums vollständig.

Obwohl der stille Moment des Gleichgewichts ein Sinnbild der Ruhe ist, basiert er auf dem ständigen Austarieren verschiedener Kräfte. Mal entsteht der Ausgleich fast mühelos, mal ist er das Ergebnis von Abstimmung und Dialog. Gerade in einer demokratischen Gesellschaft gilt Balance als Ideal. Die organische Herangehensweise von „It's A Balance Trick" imitiert diesen Balanceakt; sie bleibt in Bewegung, entwickelt sich, wägt verschiedene Kräfte ab und schafft stets neue Momente des Gleichgewichts und des Miteinanders.

Die mediale Spannweite der Ausstellung – von Installation über Performance bis zur Malerei – wird durch partizipative Elemente ergänzt und von einem umfangreichen Workshopprogramm begleitet. Das Programm ist wesentlicher Teil der Ausstellung und macht Momente der Instabilität, aber auch der Balance beim Schreiben, Tanzen, Malen, Pflanzen oder Diskutieren erfahrbar.

Rahmenprogramm

Mittwoch, 08. Juli 2026, 17 bis 20 Uhr, ab 18 Uhr Talk in der Galerie

Spaziergang
Walk und Talk zu Wäldern und der Süntelbuche

Wiebke Elzel, Dorothea von Hantelmann und PD Dr. habil. Manfred Forstreuter

Die seltene Süntelbuche fasziniert mit ihrer undisziplinierbaren Schönheit, gilt aber als wirtschaftlich nutzlos. Zusammen mit Experten aus Kunst und Wissenschaft spazieren wir von der Süntelbuche im Volkspark Wilmersdorf, die als Teil von Wiebke Elzels Ausstellungsbeitrag gepflanzt wurde, zur Kommunalen Galerie. Wir sprechen über die Bedeutung der Wälder und über die Suche nach der Balance in Kunst und Ökologie.

Sprache: deutsch

Teilnahme kostenfrei. Begrenzte Teilnehmendenzahl. Anmeldung bis einschließlich 6. Juli 2026 unter: Tel. 030-90 29 16 704 oder E-Mail kommgal[at]charlottenburg-wilmersdorf.de

Dienstag bis Donnerstag, 14.-16. Juli 2026, 10 bis 13 Uhr

Sommerferien-Workshop
Wackelige Welten

- ausgebucht -

Anna Borgman

Die teilnehmenden Kinder schauen sich gemeinsam mit der Künstlerin Anna Borgman die Ausstellung an und sprechen über Farben und künstlerische Techniken. Danach gehen sie ins Atelier und werden selbst kreativ: Sie malen, basteln und formen eigene Kunstwerke zum Thema Balance. Das Besondere: Am letzten Tag hängen sie ihre Werke in der Ausstellung auf. So werden die entstandenen Arbeiten Teil einer echten Kunstausstellung und können dort bis zum Ende der Ausstellung im September von den Besucherinnen und Besuchern entdeckt werden. Danach holen die Kinder ihre Arbeiten ab und nehmen sie mit nach Hause.

Workshopsprache: deutsch; 6 bis 12 Jahre und Hortkinder

Teilnahme kostenfrei. Begrenzte Teilnehmendenzahl. Anmeldung bis einschließlich 12. Juli 2026 unter: Tel. 030-90 29 16 704 oder E-Mail atelier[at]charlottenburg-wilmersdorf.de

Mittwoch, 02. September 2026, 17:30 Uhr

Führung
Dialogische Führung mit den Kuratoren und Künstler der Ausstellung

Die Kuratoren und Künstler erzählen spannende Hintergründe zur Ausstellung und laden euch dazu ein, mit ihnen ins Gespräch zu kommen!

Sprache: deutsch

Freitag, 04. September 2026, 16 bis 20 Uhr

WORKSHOP - #SOPHYGRAY

Nadja Verena Marcin

Der Workshop ist als feministischer Schreib- und Co-Creation-Workshop konzipiert, der die Teilnehmenden aktiv in die inhaltliche Weiterentwicklung der interaktiven KI-Installation #SOPHYGRAY einbindet. Zu Beginn gibt es eine Einführung in die Entstehung, Funktionsweise und inhaltliche Ausrichtung der Arbeit: #SOPHYGRAY ist ein KI-gestützter Audiobot, der aus feministischer Perspektive mit dem Publikum interagiert und auf einer wachsenden Sammlung feministischer Texte, Zitate und Diskurse basiert.

Im praktischen Teil treten die Teilnehmenden zunächst in einen Dialog mit dem Audiobot, stellen Fragen und erkunden, welche Themen und Stimmen bereits im System vorhanden sind. Anschließend werden sie eingeladen, eigene Texte, Zitate oder inhaltliche Beiträge einzubringen – z. B. aus selbst ausgewählter feministischer Literatur oder eigenen Schreibprozessen. Mithilfe eines einfachen Tools (Dialogflow) können diese neuen Inhalte einzeln über den jeweils mitgebrachten Laptop in das System eingespeist werden.

Ein wichtiger Aspekt des Workshops ist die kollektive Reflexion: Die neu erstellten Beiträge werden in der Gruppe vorgestellt, diskutiert und kontextualisiert. Mit Einverständnis der Teilnehmenden können ausgewählte Inhalte anschließend dauerhaft in das Kunstwerk integriert werden. Der Workshop macht somit sowohl den technischen Unterbau von KI als auch die politischen Fragen von Wissensproduktion, Repräsentation und feministischer Perspektivierung erfahrbar.

Das Format verbindet künstlerische Praxis, feministische Theorie und Schreiben, kritische Auseinandersetzung mit KI-Systemen sowie partizipative Wissensproduktion und geteilte Autorenschaft im „Thinktank“ der App.

Workshop für Jugendliche & Erwachsene, 16+

Vorausetzungen für den Workshop: Eigener Laptop, Google Account und die unterschriebene Einverständniserklärung (Download Einverständniserklärung)

Teilnahme kostenfrei. Begrenzte Teilnehmendenzahl. Anmeldung bis einschließlich 17. August 2026 unter: Tel. 030-90 29 16 704 oder E-Mail kommgal[at]charlottenburg-wilmersdorf.de

This work was realized within the framework of a European Media Art Platform residency at Onassis Foundation, co-funded by European Union. This presentation was co-funded by Werkleitz.

Sonntag, 13. September, 15 bis 17 Uhr

Finissage

Bei lockerer Atmosphäre blicken wir auf die letzten Monate zurück: Wie wurden die verschiedenen Stimmen, die die Ausstellung in Form von Werken, Aktionen und Diskussionen bereichert haben, balanciert? Wir laden euch dazu ein, den Abschluss der Ausstellung mit den Künstlern und Kuratoren zu feiern.

museum VILLA OPPENHEIM
charlottenburg-wilmersdorf

Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim

Schloßstraße 55/Otto-Grüneberg-Weg
14059 Berlin

Fon +49 30 - 90 29 24 106

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag 10-17 Uhr
Sonnabend, Sonntag und Feiertage 11-17 Uhr
Eintritt frei

www.villa-oppenheim-berlin.de
museum@charlottenburg-wilmersdorf.de

05) Zahlreiche interessante Veranstaltungen, dort schauen

Programme der Museen von Berlin Tempelhof-Schöneberg

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Bildung, Kultur und Soziales
Fachbereich Kunst, Kultur und Museen
Museen Tempelhof-Schöneberg
Hauptstraße 40 /42
10827 Berlin

museum@ba-ts.berlin.de

Unser Sekretariat erreichen Sie zurzeit:
Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr
Freitag von 9 - 14 Uhr
Tel. 030 90277-6163
museum@ba-ts.berlin.de

06) „Durch ein Fenster gesehen …“

Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße
Werner-Voß-Damm 54 a, 12101 Berlin
gedenkort@ba-ts.berlin.de
Tel. 030 - 90277 6163

Öffnungszeiten
Di bis Do, Sa und So 13-18 Uhr

Laufzeit
12.03.2026 - 27.09.2026

Eintritt frei

Die Ausstellung ist eingeschränkt barrierefrei.
Hinweise dazu unter
www.gedenkort-papestrasse.de

The exhibition is available in English.

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur, Museen

Foto: Mia Caspary

Herzliche Einladung zur Ausstellungseröffnung

11. März 2026, 18 Uhr

Moderation
Dr. Irene von Götz
Leiterin Museen Tempelhof-Schöneberg

Begrüßung
Tobias Dollase
Bezirksstadtrat für Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur

Dr. Irmgard Zündorf
Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam

Zur Ausstellung
Anna-Lena Almstedt
Sara Zarreh Hoshyari Khah
Studierende der FU Berlin

public history master

„Durch ein Fenster gesehen …“

Blicke auf die Nachbarschaft und das SA-Gefängnis – 1933 bis heute

Welche Rolle spielt die Nachbarschaft während des NS-Terrors 1933, wie prägt sie die historische Aufarbeitung, und wie geht der Kiez heute mit dem Gedenken an die Verbrechen um?

Die Ausstellung folgt diesen Fragen auf drei Ebenen: im Gebäude, auf dem Gelände und im Kiez. Sie zeigt, wie die Nachbarschaft die Ereignisse miterlebt und warum der Gedenkort ohne sie heute nicht existieren würde.

Der Blick auf die Nachbarschaft eröffnet neue Perspektiven auf Vergangenheit und Gegenwart.

Entwickelt, kuratiert und gestaltet von Studierenden des Masters Public History der FU Berlin.



07) Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“

Tempelhofer und ihre Gäste, die mehr über den Stadtbezirk erfahren möchten, sind in der Dauerausstellung genau richtig: Die originalen Objekte – sei es eine verrostete Pistole oder ein riesiger Mammut-Knochen – sind in verschiedenen Räumen des ehemaligen Schulgebäudes untergebracht und können gar nicht an einem einzigen Besuch alle unter die Lupe genommen werden. Mit Hilfe des kindgerechten Audioguides lässt sich hier bei

Weitere Informationen auf der Homepage der Museen Tempelhof-Schöneberg:

https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html

08) Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung

RATHAUS SCHÖNEBERG

STÄNDIGE AUSSTELLUNG

Wir waren Nachbarn

Mit **über 170 biografischen Alben**, Hörstationen und Filmen mit zeitbezeugenden Personen erinnert die Dauerausstellung an die Schicksale von jüdischen Menschen aus dem Bezirk, die im Nationalsozialismus verfolgt, entrechtet und ermordet wurden. Zugleich machen **über 6.000 Namen von Deportierten**, auf kleinen Karten handschriftlich notiert und angeordnet nach ihren letzten Wohnadressen, das unbegreifliche Ausmaß der Verfolgung allein in einem Stadtbezirk deutlich.
Durch das **Archiv der Erinnerungen** – mit einem vielfältigen Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm – sowie **Sonderausstellungen** entwickelt sich das Ausstellungsprojekt beständig weiter und bietet einen lebendigen Lern- und Begegnungsort für Interessierte jeden Alters.

Geöffnet: **Sa** bis **Do**, **10–18 Uhr**, Eintritt frei.

www.wirwarennachbarn.de

WIR WAREN NACHBARN
DAUERAUSSTELLUNG IM RATHAUS BERLIN-SCHÖNEBERG

Ort: Rathaus Schöneberg,
Ausstellungshalle, John-F.-Kennedy-Platz, 10827 Berlin



09) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg

MUSEEN TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

IM STADTRAUM

Stolpersteinverlegungen in Tempelhof und Schöneberg

Viele Stolpersteine sind bereits in Tempelhof und Schöneberg zu finden. Verlegungen finden auch in den Wintermonaten statt – mit dem Künstler **Gunter Demnig** und dem ehrenamtlichen Steinverleger **Hans-Peter Frank**.

Die Termine der anstehenden Stolpersteinverlegungen finden Sie auf der Website: **www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/stolpersteine.html**

Die Beratung von Angehörigen und Interessierten findet in der Koordinierungsstelle im Schöneberg Museum statt. Melden Sie sich gern unter:
Stolpersteine@ba-ts.berlin.de
Sie können sich auch in den E-Mail-Verteiler für Stolpersteinverlegungen eintragen lassen.



Andrea Seehausen
Büro- und Innenleitung
Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau

Tel. 033925-70798
Fax 033925-70799
museum@bpm-wustrau.de
<>*www.brandenburg-preussen-museum.de*

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

Brandenburg-Preußen-Museum.



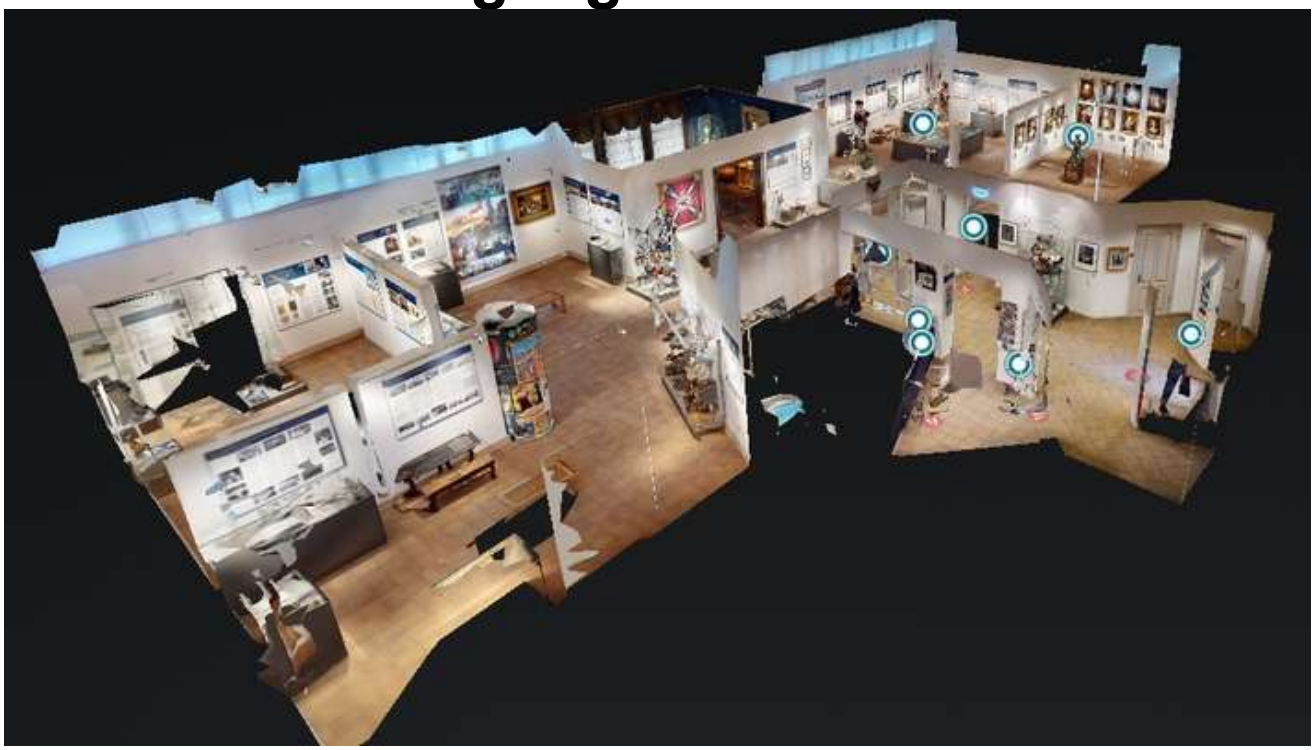
Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a, 16818 Wustrau

Telefon 03 39 25 - 7 07 98
Telefax 03 39 25 - 7 07 99

10) Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte**.** Die Hauptausstellung

Seit dem Jubiläumsjahr 2020 präsentiert das Brandenburg-Preußen Museum in Wustrau eine **komplett überarbeitete Hauptausstellung.** Beginnend mit der einzigen kompletten Portraitgalerie aller Brandenburgischen Kurfürsten, preußischen Könige und Deutschen Kaiser erhalten die Besucher einen vielseitigen Überblick über die Geschichte Brandenburgs und Preußens, von der Christianisierung mit Kreuz und Schwert im Hochmittelalter bis zum Ende der Hohenzollernmonarchie 1918.

Neuer 3D-Rundgang



Virtueller Museumsbesuch

Als kleinen Vorgeschmack für Ihren Besuch bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich virtuell in unserer Hauptausstellung umzusehen!

Rundgang starten

Das Museum bietet einen neuen, frischen Blick auf Preußen: Ein Raum ist starken preußischen Frauenpersönlichkeiten gewidmet – von Dorothea Erxleben, der ersten promovierten Ärztin der Welt bis zu der erfolgreichen Lokomotivfabrikantin Sophie Henschel. Aus dem Zusammenwirken von Aufklärung und Pietismus in Halle am Ende des 17. Jahrhunderts entsteht die „preußische Pflichtethik“. Die Spielzeugsammlung von Anneliese Bödecker, Ehefrau des Museumsstifters, zeigt Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich. Die Industrialisierung wird mit ihren Licht- und Schattenseiten dargestellt: Der Aufstieg zur Weltspitze, insbesondere der optischen Industrie, der Chemie und der Elektroindustrie wird kontrastiert mit der Wohnungsnot und der Verbreitung der Cholera und der Tuberkulose in den rasant wachsenden Städten.






Stationen der Ausstellung:

- Mit Kreuz und Schwert: Die Christianisierung Brandenburgs und Preußens im Mittelalter
- Der Übergang vom Mittelalter in die Renaissance
- Die Reformation und das Zeitalter der Glaubenskriege
- Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg durch Repeuplierung mit Glaubensflüchtlingen
- Aufklärung und Pietismus in Halle – die Wurzeln der „Preußischen Tugenden“
- Friedrich der Große – Philosoph, Eroberer, aufgeklärter Alleinherrscher
- Bedeutende Frauen Preußens
- Preußen unter Napoleon – Reformen und Befreiungskriege
- Vormärz und der späte Beginn der Industrialisierung in Preußen
- 1848 – der Ruf nach Demokratie und dem Einheitsstaat
- Die Einigungskriege 1864, 1866, 1870/71
- Das Deutsche Kaiserreich und der lange Weg zur Einheit
- Chemie, Optik, Elektroindustrie – drei moderne Industrien gelangen an die Weltspitze
- Spitzenforscher – die Nobelpreisträger für Medizin, Chemie und Physik bis 1918
- Seuchen – die Kehrseiten des Wachstums
- Die Auswanderer, die HAPAG und der Norddeutsche Lloyd
- Preußen als Bildungsstaat: Bildung für Jungen und Bildung für Mädchen
- Der lange Weg zum Sozialstaat
- Die Museumsinsel, das Kaiserreich und die Kunst
- Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich
- Der Erste Weltkrieg
- Das Ende. Der Zusammenbruch der Westfront, Novemberrevolution, Flucht des Kaisers.

Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung: 80 Jahre Flucht und Vertreibung. Ihre Geschichte zählt

- siehe Startseite -

Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung ist eine unselbständige Stiftung des öffentlichen Rechts in Trägerschaft der Stiftung Deutsches Historisches Museum (DHM).

Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung wird durch ihre Direktorin Frau Dr. Gundula Bavendamm vertreten. Vorsitzender des Stiftungsrats ist Dr. Andreas Görgen, Leitender Beamter bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Claudia Roth MdB.

Herr Dr. Roland Borchers
Direktor der Stiftung

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Stresemannstraße 90
10963 Berlin
T +49 30 206 29 98-0
info@f-v-v.de
https://www.flucht-vertreibung-versoehnung.de/de/impressum

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Bundeskanzleramt, Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin
T +49 30 18 400-0

https://sfvv.e-fork.net/sites/default/files/2023-11/konzept-der-staendigen-ausstellung_sfvv.pdf

11) Sammlungsaufruf des Dokumentationszentrums Flucht, Vertreibung, Versöhnung

80 JAHRE FLUCHT UND VERTREIBUNG

Ihre Geschichte zählt!

Sammlungsaufruf



Wir suchen Fluchtberichte, Dokumente, Fotos und Familienerinnerungen. Helfen Sie uns, diese für die Zukunft zu bewahren.

Einsendungen an
Dokumentationszentrum
Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Anhalter Straße 20
10963 Berlin
geschichten@f-v-v.de
www.f-v-v.de

fb.com/flverver
@flverver
@flverver

FLUCHT VERTREIBUNG VERSÖHNUNG

DOKUMENTATIONS ZENTRUM

12) OSTGEBIETE / ZIEMIE ZACHODNIE.
Eine deutsch-polnische Spurensuche. Sonderausstellung

Zum 35. Jahrestag des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrags bringt die Sonderausstellung „Ostgebiete / Ziemie Zachodnie“ renommierte Fotografinnen und Fotografen aus beiden Ländern in einen visuellen Dialog über Erinnerung, Identität und Transformation.

Im Zentrum stehen deutsch-polnische Perspektiven auf einen gemeinsamen Erinnerungsraum in Polen. Für viele Deutsche sind die ehemaligen *Ostgebiete* des Deutschen Reiches mit Flucht und Vertreibung verbunden, mit der Erinnerung an den Verlust von Heimat und dem Fortleben dieser tiefgreifenden Erfahrungen in unzähligen Familiengeschichten. Sie sind Teil eines kollektiven Gedächtnisses, das Identitäten hierzulande bis heute prägt. Aus polnischer Sicht bedeuten die *Ziemie Zachodnie* – die Westgebiete nach 1945 – etwas Anderes: Zuziehende waren selbst oft auf dem Osten vertrieben worden und trugen die Erfahrung der deutschen Besatzung in sich. Es ging um Ankommen in der Fremde, einen schwierigen Neuanfang und eine von Deutschen geprägte Region, die erst langsam zur Heimat wurde. Die Perspektiven sind grundverschieden und doch untrennbar miteinander verflochten. Die künstlerischen Arbeiten von zehn Fotografinnen und Fotografen aus beiden Ländern zeigen, wie sich Spuren eines bis heute sichtbaren und spürbaren Prozesses, der durch Aneignung und Abschiednehmen gekennzeichnet ist, in Landschaften, Architekturen und familiären Erzählungen beiderseits der Oder eingeschrieben haben.

Zu sehen sind Positionen von: Karolina Gembara, Annette Hauschild, Thomas Meyer, Katarzyna Mirczak, Filip Piotrowicz, Natalia Poniatowska, Linn Schröder, Ina Schoenenburg, Wojtek Sienkiewicz, Heinrich Völkel

Laufzeit: 29.05.2026 bis 17.01.2027

Künstlerische Kuratorin: Karolina Gembara

Projektleitung: Barbara Kurowska, Arvid Peschel

Gestaltung: Naroska Design

In Kooperation mit OSTKREUZ – Agentur der Fotografen

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin
Seiten A 91 – A 96

WESTPREUSSISCHES LANDESMUSEUM

- Die Adresse des Westpreußischen Landesmuseums lautet:
  Franziskanerkloster
  Klosterstraße 21
  48231 Warendorf

- Bei Terminanfragen, Anmeldungen, Adressenänderungen oder Shop-Bestellungen erreichen Sie die Aufsicht
- *telefonisch:*
  02581 92777-13

- Der Geschäftszimmer erreichen Sie
- *telefonisch:*
  02581 92777-0
- *per Fax:*
  02581 92777-14
- *per E-Mail:*
  sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de

01) Trakehner – Pferde, Menschen, Wege. Geschichte und Schicksal einer legendären Rasse

19. Juli bis 18. Oktober 2026

Das Westpreußische Landesmuseum präsentiert eine Doppelausstellung des Kulturzentrums Ostpreußen zum Thema Trakehner. Der erste Ausstellungsteil widmet sich der Entstehung und Entwicklung des Landgestüts Trakehnen sowie der Bedeutung dieser edlen Pferderasse, die zu einem Synonym für Leistungsfähigkeit und Eleganz im ostmitteleuropäischen Raum wurde.

Der zweite Teil der Ausstellung – Die Flucht der Trakehner – knüpft daran an und beleuchtet das Schicksal der Pferde und ihrer Züchter während und nach dem Zweiten Weltkrieg. In diesem Kontext wurden die Trakehner zu einem Symbol für Verlust, Neuanfang und kulturelle Identität.

Gefördert durch:

Gefördert durch: Bundesministerium des Innern aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

LWL Für die Menschen. Für Westfalen-Lippe.

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

WARENDORF DIE STADT

Trägerin des Museums: KULTURSTIFTUNG WESTPREUSSEN

Ostpreußisches Landesmuseum
Heiligengeiststraße 38
21335 Lüneburg
Tel. +49 (0) 4131 75995-0
Fax +49 (0) 4131 75995-11
info@ol-lg.de

02) The Seen and the Unseen. Holger Trülzsch & Vera Lehndorff (Veruschka)

25.4.2026 – 18.10.2026

In Kooperation mit Holger Trülzsch, Fotograf und künstlerischer Weggefährte von Vera von Lehndorff, präsentiert das Ostpreußisches Landesmuseum eine Sonderausstellung ausgewählter, als fotografische Performances konzipierte Bodypainting-Fotografien.

Vera von Lehndorff wurde 1939 in Königsberg geboren und wuchs auf Schloss Steinort auf. Ihr Vater war als Gutsherr in das Attentat vom 20. Juli 1944 involviert und wurde im Herbst desselben Jahres von den Nationalsozialisten hingerichtet. In den 1960er-Jahren wurde sie als Fotomodell entdeckt und erlangte unter dem Namen „Veruschka“ internationale Berühmtheit. Mit ihrer Rolle im Film „Blow-Up“ von Michelangelo Antonioni etablierte sie sich auch als Schauspielerin. Sie gilt als eine der Ikonen der 1960er- und 1970er-Jahre und als erstes deutsches Supermodel.

Zusammen mit Holger Trülzsch schuf sie in den 1970er und 1980er Jahren unterschiedliche Foto-Projekte, in deren Mittelpunkt die Inszenierung und künstlerische Verfremdung ihres Körpers mittels Bodypainting stand. Sie sind damit frühe Pioniere der Kunst der Körperbemalung. Ihre Werke wurden bereits in den renommiertesten Museen in den USA und Europa gezeigt, unter anderem in New York, Paris und Mailand.

03) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm

Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2026

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

Noch bis 04. Jan. 2026 ..... **Ein Akt der Unterwerfung? 500 Jahre Herzogtum Preußen**

Feb.–April 2026 ..... **Stillgeschwiegen –** Die Vertriebenen in der SBZ und DDR

22. März 2026 ..... **Frühlingserwachen** – Der etwas andere Oster-Markt

28. März 2026 ..... **1. Landeskulturtagung** (um Anmeldung wird gebeten!)

Mai-Juli 2026 ..... **Kama Kuik – Fischerporträtgeschichten** Aufgezeichnete Gesichter

17. Okt. 26-9. Jan. 2027 ... **Eduard Bischoff** – Druckgraphik aus Ostpreußen

Juli–Sept. 2026 ..... **Siegfried Lenz.** Spojrzenia / Annäherungen

Okt.–Dez. 2026 ..... **Eduard Bischoff:** Landschaften und Porträts

21./22. Nov. 2026 ..... **31. Bunter Herbstmarkt**

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland, Schloß
Lyck, Wasserturm
Lötzen, Festung Boyen
Johannisburg, Städt. Kulturhaus
Saalfeld, Stadt- und Gemeindeverwaltung
Rosenberg, Hist. Feuerwehrhaus
Goldap, Haus der Heimat
Rastenburg, I. Liceum

****

Ganzjährig — **Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens im neuen Altvaterturm auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald**

****

Kulturzentrum Ostpreußen · Schloßstr. 9 · 91792 Ellingen/Bay.
Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)
10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

Telefon 09141-8644-0
Telefax 09141-8644-14
info@kulturzentrum-ostpreussen.de
www.kulturzentrum-ostpreussen.de
www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

– Änderungen vorbehalten –

PREUSSEN KURIER Herausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V.
Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg
V.i.S.d.P.: Christoph M. Stabe, Rainer Claaßen (Schriftleitung)
E-Post: info@low-bayern.de
Netz-Information: www.low-bayern.de, www.facebook.com/LOWBayern
Spendenkonto: **IBAN: DE21 7015 0000 0080 1325 58 / BIC: SSKMDEMMXXX**

Schlesisches Museum zu Görlitz

Brüderstraße 8, Untermarkt 4, D-02826 Görlitz
Telefon +49 3581 8791-0, Fax +49 3581 8791-200
kontakt@schlesisches-museum.de
www.schlesisches-museum.de

04) Zeichen der Zeit. Deutsche Inschriften in Schlesien

[wersja polska]
Ausstellung mit Fotografien von **Thomas Voßbeck** und Texten von **Dawid Smolorz** (Kurator)
Projektleitung: **Agnieszka Bormann**
Eröffnung: 30. Januar 2026
Ausstellungsdauer: 31. Januar bis 1. November 2026
Ort: Schlesisches Museum zu Görlitz

Inhalt
Die Ausstellung „**Zeichen der Zeit. Deutsche Inschriften in Schlesien**“ widmet sich besonderen Relikten der deutschen Vergangenheit Schlesiens. Sie thematisiert die ab 1945 von den kommunistischen Machthabern der Volksrepublik Polen verordnete „Entdeutschung“ der sogenannten „wiedergewonnenen Gebiete“ im Westen und Norden des Landes. In deren Zuge wurden deutsche Inschriften jeglicher Art im öffentlichen Raum getilgt. Die Namen von Straßen, Plätzen, Geschäften und Firmen, Bezeichnungen öffentlicher Einrichtungen, Inschriften an Gedenkorten, Werbung, Sinnsprüche und Losungen mussten unsichtbar werden – alles, was noch vom Leben der deutschen Bewohner zeugte.

Trotzdem kann man heute noch an vielen Orten in Nieder- und Oberschlesien deutsche Schriftzüge entdecken. Die meisten werden vom abbröckelnden Putz freigegeben, andere waren in Stein gemeißelt, in Metall oder mit Dachziegeln gestaltet. Heutzutage werden sie zum Anlass, sich mit der Geschichte sowie dem deutschen Kulturerbe in Schlesien auseinanderzusetzen.

Die Ausstellung präsentiert Fotografien von Thomas Voßbeck aus den Jahren 2018–2025 und Texte des Regionalforschers Dawid Smolorz, der die Schau kuratiert. Gezeigt werden etwa 40 Motive aus nieder- und oberschlesischen Orten mit Erläuterungen des historischen Kontextes. Grundlage dieser erstmaligen öffentlichen Präsentation ist das von Dawid Smolorz initiierte und mit dem Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit (HDPZ) in Gleiwitz (Gliwice) realisierte Dokumentationsprojekt **Vergessene Inschriften**. Das HDPZ ist auch der polnische Kooperationspartner bei dem Projekt.

Titelbild
Das grafische Leitmotiv der Ausstellung zeigt ein Haus in Gorek bei Oppeln mit der Inschrift "Gott mit uns" auf dem Dach. Im späten 19. und im frühen 20. Jahrhundert waren in den ländlichen Gebieten um Oppeln mit Kreuzen oder Schriftzügen dekorierte Dächer keine Seltenheit. Die Ziegel bildeten Initialen der Hausbesitzer oder kurze Texte, die sich auf Gottes Vorsehung bezogen. Nach dem Zweiten Weltkrieg erzwangen die polnischen Behörden die Entfernung solcher deutschsprachigen Aufschriften. Das Haus in Gorek wurde 1906 von den Großeltern der jetzigen Besitzer erbaut. Während der gesamten kommunistischen Zeit musste die Inschrift auf dem Dach immer wieder mit einer Farbschicht überdeckt werden. In der Ausstellung sehen Sie das Haus auf Originalfoto

neben einem anderen mit der gleichen Inschrift auf dem Dach. Hier wurde die Anordnung der Behörden umgesetzt, indem die Ziegel anders gelegt wurden, um den Schriftzug zu entstellen und damit unlesbar zu machen, was bis heute sichtbar ist.

Begleitprogramm
Die Schau "Zeichen der Zeit" bietet eine Annäherung an dieses hochaktuelle und in Polen vieldiskutierte Phänomen kultureller Brüche und Kontinuitäten, um ihm mehr Sichtbarkeit zu verschaffen und Sensibilität zu bewirken. Das Begleitprogramm verfolgt das gleich Ziel und thematisiert den heutigen Umgang mit deutschen Inschriften – und allgemein mit dem deutschen Kulturerbe – insbesondere am Beispiel von Breslau. Hier die einzelnen Termine:

- **19.08.**, 15:00, Kurze Einführung in die Ausstellung mit Agnieszka Bormann (D+PL) > **Info**
- **03.09.**, 18:00, Wie viel Breslau ist noch in Wrocław? Bedeutung, Potential und Kontroversen um deutsche Inschriften in Breslau – Bildvortrag von Maciej Wlazło, Blogger (Beard of Breslau), Stadtführer und Initiator von „Breslau schaut unter dem Putz hervor“ (D+PL)
- **25.10.**, 11:00, Führung durch die Ausstellung mit dem Kurator Dawid Smolorz (D)
- **01.11.**, 10:00-18:00, Der letzte Tag der Ausstellung – Eintritt frei! (D+PL)

Publikation
Zur Ausstellung erscheint ein deutsch-polnischer, hochwertiger, reich bebilderter **Katalog**.

Organisatoren und Förderer

- Projektleitung: Agnieszka Bormann, Kulturreferentin für Schlesien
- Projektträger: Kulturreferat für Schlesien, Schlesisches Museum zu Görlitz
- Kooperationspartner: Haus der Deutsch-Polnischen Zusammearbeit, Gleiwitz/Oppeln
- Projektförderung: Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, Warschau, und Erika-Simon-Stiftung, Görlitz
- Institutionelle Förderung: Bundesministerium des Innern, Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus.

Projektträger | Organizator

Kulturreferat für Schlesien
SCHLESISCHES MUSEUM ZU GŒRLITZ

DOM WSPÓŁPRACY POLSKO-NIEMIECKIEJ
HAUS DER DEUTSCH-POLNISCHEN ZUSAMMENARBEIT

Gefördert durch | Wsparcie finansowe

Bundesministerium des Innern
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

SACHSEN
Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

FUNDACJA WSPÓŁPRACY POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG FÜR DEUTSCH-POLNISCHE ZUSAMMENARBEIT

ERIKA-SIMON-STIFTUNG

05) Zentrum gegen Vertreibungen

ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

AUSSTELLUNG: „DIE GERUFENEN"
Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa

AUSSTELLUNG: „ERZWUNGENE WEGE"
Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

AUSSTELLUNG: "ANGEKOMMEN"
Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

AUSSTELLUNG: „VERSCHWUNDEN"
Orte, die es nicht mehr gibt

AUSSTELLUNG: „IN LAGERN"
Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955

Ausstellung: „STILLGESCHWIEGEN!"
Die Vertriebenen in der SBZ und DDR



ZgV - Zentrum gegen Vertreibungen
Organisationsbüro:
Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Telefon: 0228 - 81007-0 | E-Mail: info@z-g-v.de

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage: www.z-g-v.de

Aus: DOD 6 / 2025, Seite 44